

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden
Reichen & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bürokontor: Gebr. Günthold, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Zach der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Monat 1 M.
Königlich Preußischer Zollzettel 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Scheitelpost: Weitnitzplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstellen: Weitnitzplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707. Geschäftsstelle von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareilleiste 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezelle 1,50 M. für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Kriegsgebot 40 Proz. Rabatt. Für Belehrungslegung 10 Pf.

Nr. 30

Dresden, Freitag den 5. Februar 1926

37. Jahrg.

Korruption im Gerichtssaal

Strafverfahren gegen Wulle — Wer bezahlte die Verteidiger im Berliner Hememord-Prozeß? — Warum bleibt Mitwisser Senden auf freiem Fuß?

d. Berlin, 5. Februar. (Eig. Auskunft.) Erst jetzt wird bekannt, daß die Berliner Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren wegen Anstiftung, Beihilfe und Begünstigung gegen den völkischen Landtagsabgeordneten Wulle eingeleitet hat. Dieses Verfahren bezieht sich auf die Rolle, die Wulle bei dem von Grütté-Lehder ausgeführten Hememord gespielt hat. Dieser faum 19jährige Mordgeselle ist im Herbst des vergangenen Jahres von dem Berliner Schwurgericht zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden und auch ihm hätte sicherlich das Todesurteil getroffen, wenn er das gefestigte Alter dazu gehabt hätte. In dem Prozeß betonte Grütté-Lehder den Abgeordneten Wulle sehr schwer. Er behauptete, daß ihm Wulle in verschleieter Form den Auftrag zu der Tat erteilt und daß er sowohl Wulle wie der völkischen Parteileitung von der Ausführung des Mordes Kenntnis gegeben habe. Besonders aber ist, daß Grütté-Lehder wenige Tage vor dem Haupttermin einen Kaffee über die Deutschnationalen Freiheitspartei richtete, in dem er die Parteileitung auf den kommenden Prozeß aufmerksam machte und damit drohte, in der Verhandlung alles rücksichtslos aufzudecken, wenn ihm nicht ein Anwalt gestellt werde. In dem Kaffee sind, wie das Berliner Tageblatt erzählt, eine ganze Reihe von Namen prominenter Persönlichkeiten der völkischen Partei genannt. Der Kassifher, der auf geheimer Weise aus dem Gefängnis geschwungen werden sollte, ist von Gejagten abgesungen und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Es ist merkwürdig, daß das Gericht damals auf diese Zusammenhänge nicht eingegangen, obwohl ihm der Tatbestand vollkommen bekannt war. Es handelt sich übrigens um den gleichen Gerichtshof wie im Hememordprozeß Panier.

Im allgemeinen hat es überhaupt den Anschein, daß die Ausschaltung über alle internen Mordgeschäftsclüsten jetzt nicht mehr reichen werden und man sich in den nächsten Wochen auf allerhand Enttäuschungen gefasst machen muß. Was die Gerichte durch Ausschluß der Oftentlichkeit in den Verhandlungen dem In- und Ausland vorenthalten wollten, dürfte nun doch noch an das Tageslicht kommen. Der Anfang ist mit dem Strafverfahren gegen Wulle gemacht. Im gleichen Augenblick wird bemerkt, daß auch der

Hememordprozeß Panier ein Nachspiel

hatte. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß die Rechtsanwälte der in diesem Prozeß angeklagten Personen für ihre Bemühungen je 500 Mark erhalten haben, die nicht von ihren Mandanten bezahlt worden sind, sondern aus einer geheimnisvollen Quelle stammen. Die nächsten Bewußtsein der zum Tode verurteilten Mörder und Mordgeschäften, insbesondere aber die Angehörigen des Angeklagten, kam am 1. Februar 1926, haben das an den zuständigen Stellen bestanden. Absehbar hatte zwei Wochen vor Beginn der Verhandlungen auf Veranlassung eines anderen Unterstaatsanwalt Dr. Franz Thiemel, Berlin, mit seiner Verteidigung beauftragt. Ob dieser Antrag, der in die Hand dieses Anwalts gelangt war, erschien bei Absehbar einer der „nationalen“ Anwälte, die die Angeklagten in dem Prozeß verteidigt haben, und erklärte dem Absehbar, daß er sich doch nicht vor einem Juden verteidigen lassen dürfe. Er werde ihm einen „nationalen“ Anwalt besorgen. Der früher Marineoffizier gewesen sei. Absehbar ging auf den Vorladung ein und fragte nach dem Absehbar. Die Antwort war: Das braucht Sie nicht zu interessieren, das ist in Ordnung! Absehbar zog die Absehbar „nationalen“ Anwalt sofort 30 Mark aus dem Portemonnaie, damit er dessen Antrag erhält. Das Absehbar gedenkt für Steiner und Schirrmann. Die Absehbarkeit hat inzwischen den Staatsanwalt Thiemel über ein ihm befreit Angelegenheit befragt; er hat die Absehbarkeit aufzufälligen Besonstungen aufmerksam gemacht. Zur dieser Bestätigung heißt es u. a.:

„Bitte kommt mir Absehbar am nächsten Freitag um meine Peinlichkeit geben. Der Brief ging 10 Tage später ein. Unterstehendes Gesamtnachrichten bis zu mir. Als ich Absehbar erfuhr, daß ich dort gewesen sei und ihm eine Verteidigung angetragen habe. Als Absehbar erklärte Dr. Zad, daß das ganz gut ist. Er wollte ihm einen andern Verteidiger Absehbar. Absehbar fragte: „Und wie ist es mit der Absehbarkeit?“, worauf Dr. Zad antwortete: „Das braucht Sie nicht zu interessieren, die Zad ist bereits geregt.““

Absehbar wird es jetzt endlich die Geldquelle für Unterhaltung der Absehbarorganisationen sein können, denn es ist anzunehmen, daß die „nationalen“ Verteidiger ihre unerheblich hohen Kosten aus dieser Quelle bezahlen werden. Endlich wird es auch verständlich, warum der Verteidiger des jüdischen Mörder Stein auf die Angaben der Frau Stein nicht eingegangen ist.

Eine gewisse Bedeutung dürfte in dem Wiedereraufnahmeverfahren des Hememordprozesses Panier auch ein Brief spielen, den die Frau des Hememordversuchers Stein vor ihrem Mann inzwischen aus dem Gefängnis erhalten hat. Da ihm schwört Stein seiner Frau, daß er

von dem Freiheit von Senden zu der Tat gezwungen worden

sie: „Es wird sich ja herausstellen, wer die ganzen Hememorde angestiftet hat, denn wir waren nur bestimmte Ausführende; hätten wir es nicht getan, dann wären wir schließlich auch nicht mehr unter den Lebenden. Ich kann Dir mitteilen, daß ich unter dem äußersten Drange gehandelt habe. Ich bin kein Verbrecher und zähle mich auch nicht zu denen. Was ich getan habe, ist nicht zu meinen Rügen reichlich, auch nicht zu meinem Vorteil, nur um meinen Vorgesetzten gerecht zu werden.“

Der Auftraggeber Oberleutnant von Senden aber ist auf freiem Fuß. Deutsche Justitia!

Der unbedeckte Kronzeuge

D. In dem Berliner Hememordprozeß spielt u. a. auch ein Zeuge namens Göbel eine gewisse Rolle. Es ist von dem Berliner Polizeipräsidium schon Ende des vergangenen Jahres über seine Verbindung mit den Hememordorganisatoren jetzt mit dem Verfass auf seine Stellung dagegen gekommen. Von Jungen war der Name, der im vergangenen Jahr durch Vermittlung der deutschnationalen Landtagsabgeordneten Behrens und Meier dem Hememordversucheten geworden. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsabgeordnete Behrens und Meier einigten sich hierauf, daß Göbel bereit ist, gegen Oberleutnant von Senden bestimmt Zeugen aufzunehmen ließ. Der Vorstand der Arbeitsgruppe befand sich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt und ist jetzt zu dem Entschluß gelommen, von Jungen infolge Verdächtigung seiner Befähigung aus der Vereinigung zu entlassen. Die christliche Landtagsab

**Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts
Wohnende umgehend alle Bestellungen**

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt
Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie

Unsere billigen Preise

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoff, frägtige Ware, dunkler Grund, mit Streifen, für Arbeitskleider und Röcke, 35 cm breit Meter M .98. -**.68**
Hauskleiderstoff, frägtige Qualität, rothliche Farbe, für Hauskleider u. Röcke, reiche Ausm., 90 cm breit Meter M 135
Schotten, haltenes Körpergewebe, in dunkl. Grün, mit leb. Karos, für Schul- u. Kindermäntel, 90 cm breit Meter M 1.20. -**.95**
Schotten u. Streifen, mob, geschmackvolle Farbzellen, dunkelfarb., für Schulteider u. Röcke, 100 cm breit Meter M 2.20. -**180**
Schotten, reine Wolle, kräftiges Sergegewebe mit gewebten Karos, für mod. Kleider u. Röcke, 100 cm breit Meter M 5.80. -**380**
Velour, reine Wolle, lebhafte Römerstreifen, moderne Grünfarben, für Kleider und Röcke, 100 cm breit Meter M 380
Kammgarn-Streifen, reine Wolle, mittel- und dunkelfarb., vielseit. Ausnutzung, bef. preisig, 100 cm breit Meter M 4.50. -**380**
Sport-Karo, mollige, weich flauschige Qualität reine Wolle, aperiod. Farbzellen, 130 cm breit Meter M 4.80. -**450**
Rips, Streifen u. Karos, reine Wolle, bevorzugte Webart, für eleg. Stoffkleider u. Schürze, 130 cm breit Meter M 8.50. -**740**
Blusenstoff, reinvollenes Haubergewebe, mittelgrauer Grund, mit lebhaften farbigen Streifen, 70 cm breit Meter M 1.80. -**170**

Popeline, frägtige Tafelbindung, mob. Farben, wec. für Einzelzungs- und Konfektion-Kleider, 85 cm breit Meter M 185
Popeline, reine Wolle, vorzügliche Ware, reichhaltig, Gardinenstoff, f. Einzelzungs-Kleider, 85 cm breit Meter M 225
Popeline, gangbare Qualität, bestes reinvollenes Material, neuweile Farben, f. Kleider u. Röcke, 100 cm breit Meter M 4.40, 3.80. -**280**
Gabardine, reine Wolle, kräftige Körperware, dunkle Mischfarben, für Kleider und Röcke, 130 cm breit Meter M 7.50, 6.50, 4.50. -**380**
Jacquard, reine Wolle, in sich gemustert, mitsilber und helle Farbware, für Voll u. Gestaltung, 100 cm breit Meter M 6.50, 5.80. -**480**
Donegal, mittel- u. dunkelfarbiert u. seine farbige Untermalter, für Übergangsmäntel u. Röcke, 110 cm breit Meter M 2.20. -**180**
Donegal, meliert, mit farbigen Toppen, beste Qual., für Übergangsmäntel u. Sportkleidung, 130-140 cm breit, M. M 4.80, 3.40, 2.20, 2.80. -**240**
Mantelstoff, kräftige flauschige Ware, mit angezweigt. Futter, einfad., l. preisig. Wollmantel, 130 cm breit Meter M 5.10, 4.20. -**380**
Wollmusselin, moderne Streifen u. Muster, vorz. Qual., wirkungsst. Farben, gr. Musteranz., 80 cm breit Meter M 175
Wollmocain, dichtes Kreppgewebe, dunkelfarb., bedruckt, eleg. hochmob. Muster, f. Kleid. u. Blau, 75 cm breit Meter M 290

Kleiderbarchent, dunkelfarbige Druckmuster und Karos, für warme Haus- und Wintergärtner, 70 cm breit Meter M .78. -**.68**
Kleiderbarchent, dunkelfarbend, beliebter Muster, für den täglichen Bedarf, 70 cm breit Meter M .95. -**.85**
Kleiderbarchent, kräftige weiche Qualität, in versch. Mustern, für warme Haussleidung, 70 cm breit Meter M .95
Kleiderbarchent, dunkler Grund, mit beliebten farbigen Streifen, für Arbeitssleidung, 70 cm breit Meter M 105
Hemdenstanell, doppelseitig gerautet, angenehm weiche Ware, beliebte Streifen auf hell. Grund, 70 cm breit Meter M .78. -**.68**
Hemdenstanell, gerautete hellfarbige Streifen, in bewährter Qualität, besonders preiswert, 70 cm breit Meter M .90. -**.85**
Blusenstanell, angenehm weiche Qualität, farbig. Grund, mit weichen Streifen für Sportblusen, 70 und 80 cm breit Meter M .78
Blusenstanell, heller Grund, mit beliebten farbigen Streifen, für Hemdkleidung, 70 cm breit Meter M .78
Baumwollstanell, weiche mollige Ware, farbiger Grund mit Streifen, bes. Qual. f. Schlafanzüge, 70 cm breit Meter M 110
Baumwollstanell, farbigster Grund, mit weichen Mohn. blauish. Ware, für Morgenjack. u. Röcke, 70 cm breit Meter M 190

Baumwoll-Musselin, neuweile Delfins, weichhaltige Musterauswahl, waschbare Qualität, 80 cm breit Meter M .78. -**.68**
Baumwoll-Musselin, mittelgrauer und blauer Grund, neuweile Muster, versch.farbige Auswahl, 80 cm breit Meter M .95. -**.85**
Perkal, moderne hellfarbige und bedruckte Streifen, für Oberhemden und Sportblusen, 80 cm breit Meter M .85. -**.78**
Zephir, bewährte Qualität, in hellfarbigen Streifen, für Touristen- und Sporthemden, 80 cm breit Meter M .85. -**.78**
Direkt-Zephir, in besserer Qualität, farbenfreudige Streifen und Karos Meter M 1.20. -**.90**
Waschkrepp in vielen modernen Mustern, weiß, hellfarbige Qualität, für Kleider und Blusen, 70 cm breit Meter M 1.35, 1.25. -**110**
Schürzen-Water, mittel- und dunkelfarbige Bandstreifen, für Schürzen u. Verkleidung, 80 cm breit Meter M 110
Plaudrud in beliebten Mustern, kräftige farbe Ware für Arbeitssleider und Baden 75 und 80 cm breit Meter M .98. -**.85**
Trotte, gerauteter Grund mit schwarzen Streifen, für praktische Kleidung Meter M 150
Trotte, mittelgrauer Grund, moderne lebhafte Streifen, kräftige Qualität für Kleider Meter M 145

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I

RENNER

Modhaus · Dresden-A. Altmarkt



Achtung!
!Obstkahn!
Täglich von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.
■ Verkauf von prima Äpflein ■
ab Rabn. Dresden-A., Augustusbrücke, Dammtorhalle
gegenüber dem Zerrtorientor, zum billigsten Losverkauf.
Max Oehmigen G. m. b. H.
Dresden-A., Schillerstraße 101. Tel. 19268, 19308. [w 30]



Speziell bei erschöpfernd schweren Krankheiten habe ich Röstritzer Schwarzbier getrunken. Ich halte das Bier für sehr delikatlich und werthvoll für die in der Ernährung heruntergekommenen Patienten.
Dr. med. D. in K. (3012)

Röstritzer Schwarzbier
das Bier für Sie!

URANIA
12 Monatshefte
und 4 wertvolle Bücher
vierteljährlich vor 1.80,-
Mit geb. Buch 2.25 M.
Probeheft u. Prospekte
zu bestellen durch:
Volkbuchhandlung
und ihre Filialen.

Erbäßlich bei der Generalvertretung C. Rößberg, Bolkerstraße 16596, und in allen durch Platze feindlichen Geschäften

Korbmöbel
Korbwaren
Kinderwagen
Puppenwagen
Große Auswahl — Billigste Berlin.
H. W. Habenicht Nachf.
Dresden-A., Banauer Straße 32. [w 308]

Inserieren bringt Gewinn!

PALAST THEATER
ALAUSTR. 28
Heute Freitag bis einschließlich Montag!
Das große Doppelprogramm:
1. **Flammende Herzen**
7 Akte aus dem Lande der glühenden Sonne
Das Drama der Leidenschaften
2. **Der Totschläger**
Ein Lebensbild in 7 Akten
Nach dem berühmten Roman von Emile Zola
3. **Harry als Buchhändler**
Ein Lustspiel in 2 Akten
Vorstellungen: Werktag: 6.30, 8. Uhr
Sonntags: 4.30, 7.30 Uhr

Gebrüder Leopold
Wollwaren-Spezialhaus
Marienstraße 1
Während unseres
Inventur-Ausverkaufs
gewähren wir bis 12. Februar
20% Ermäßigung
auf alle Waren.

Aus-nommen Garne und schon im
Preise zurückgesetzte Waren.
Nur beste reguläre Lager, keine
Anrecksatzwaren.

Bestellungen an: die
Freiberufler, Kaufleute, sämtl. Partei-
literatur und andre Werte —
Auftragen u. Druckladen: Kunstablage
G. Gnevez, Großenhainer Str. 133
Trachenberge. [w 308]

**Kemnitz, Stetsch, Cosselände
und Umgebung**

Bestellungen auf Dresdner Volkszeitung
Sämtliche Partei-literatur und Zeitschriften,
Kunstwerke von Interesse durch Gegen-Schmidt,
Stetsch, Meissen-Str. 24, ibd. sowie
landläufige Auszüge.

**Zu Abbaupreisen
auf Teilzahlung**
Herren- u. Damen-Konfektion
erstklassige Verarbeitung
Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen
Konfektionen — Aussteuer
Schuhwaren, Steppdecken
sogen. Inseldecken, Reisezubehör
Reisezubehör. [w 308]

M. Langer Dresden
Friedrichstraße 12, I.

Inseriert in der Dresdner Volkszeitung!

Kaffee
stets frisch geröstet
Pfund 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80
Paul Franz
Striesener Straße 44
Ecke Fürstenplatz Fernr. 32513
[w 308]

**Der neue Bügel
Weltall u. Weltgefäß**
ist bei und zu haben
Dresdner Volkbuchhandlungen

Robert Albert ausgeschlossen!

Am 4. Februar legte das Schiedsgericht gegen den Direktor der Sächsischen Werke, Robert Albert, in Dresden. Robert Albert war bekanntlich in der Sitzung des Bezirksvorstandes Ostjäischen am 9. September 1925 einstimmig aus der Partei ausgeschlossen worden. Gegen diesen Beschluss des Bezirksvorstandes hatte Albert Berufung beim Parteidienstleib eingeregt. Der Parteidienstleib hatte als unparteiischen Schiedsgerichtsvorsteher den Genossen Reichstagsabgeordneten Taubadel, Görlitz, ernannt. Als Bevölker für die Organisationen waren mit dem Genossen Reichstagsabgeordneten Toni Sender, die Genossen Reichstagsabgeordnete Schirmer und Landtagsabgeordneter Menke. Von dem Beflagten Albert waren folgende drei Bevölker bestellt: die Genossen Professor Max Schippel, Regierungsrat Heinrich Fuchs und Regierungsrat Pannosch.

Das Schiedsgericht hat mit 4 gegen 3 Stimmen Alberts Ausschluß aus der Partei beschlossen. Wegen der Prostaprä: Was die Arbeiter über das Washingtoner Abkommen und über den Achtstundentag nicht erahnen. Zur Begründung wird folgendes ausgeführt:

Die ganze Tendenz der Prostaprä richtet sich gegen den Achtstundentag und seine internationale Regelung durch das Washingtoner Abkommen. In dieser Prostaprä werden aber auch außerordentlich schwere Vorwürfe gegen die Parteipresse erhoben, von der gefragt wird, daß sie wichtige Dinge systematisch ihren Lesern verschweigt. Den Arbeiterschützen wird in der Prostaprä nachgefragt, daß sie öffentlich nicht die Wahrheit sagen, weil sie um ihre Existenz fürchten. Auch gegen die Sozialistische Internationale wird in höhnischer Weise zu Felde gezogen. Das Aktionsprogramm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands macht es allen Genossen und Genossinnen zur Pflicht, alle Angriffe gegen den Achtstundentag abzuschneiden. Die Prostaprä ist aber selber ein schlimmer Angriff auf den Achtstundentag. Durch sie ist den Gegnern des Achtstundentags eine schwere Waffe gegen die Partei und die Gewerkschaften in die Hände gegeben worden. Das ist eine schwere Schädigung der Partei, die zur Zeit in einem heftigen Kampf mit den Gegnern des Achtstundentages steht, um den Achtstundentag gesetzlich zu verhindern und international durch die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu regeln. Der ganze Inhalt der Prostaprä ist geeignet, große Verwirrung in den Reihen der Arbeiterschaft anzurichten und das Vertrauen zur Partei, zu ihren Führern und ihrer Freunde zu untergraben. Als erschwert kam in Betracht, daß über die Prostaprä in Kürze und Überzeugung verfügt hat und in der Verhandlung des Schiedsgerichts erklärte, daß er auch weitere Prostaprä schreiben werde über Dinge, die die Partei und ihren Anhängern verschweige. Die Wahrheit des Schiedsgerichts kam zu dem Schluss, daß aus allen diesen Gründen die Partei zwischen sich und Albert einen schweren Trennungsrückgang mache.

Das Schiedsgericht hat dann außerdem mit 4 gegen 3 Stimmen beschlossen, Albert eine scharfe Kugel zu erziehen, weil er im Reichsverband der Presse, dem Redakteure aller politischen Parteien angehören, scharfe Angriffe gegen die Redaktion des Parteidienstes in Dresden, die Dresdner Volkszeitung, erhoben hat. Zur Begründung wird angeführt: Albert hat in der Verhandlung selbst zugegeben, daß er im Reichsverband der Presse, Landesverband Sachsen, die Redaktion der Dresdner Volkszeitung angegriffen hat. Er fügte sich damit zu rechtfertigen, daß er sagt, er sei der Auffassung, die Redaktion des Dresdner Volkszeitung habe im Laufe Seiner ihren Lesern die Wahrheit vorenthalten. Erwähnenswert fiel für die Mehrheit des Schiedsgerichts aber ins Gewicht, daß er vorher nicht das geringste unternommen hat, um vor den zuständigen Parteinstanzen die Angelegenheit zu regeln.

Sachsen

Der Kampf um den Stock

Neulich gab es eine Prügelbeichte im Landtag. Die Kommissionen hatten eine Anfrage an die Regierung gerichtet, die sich mit dem Fall des Lehrers Rudolph in Zwickau-Marienthal beschäftigte. Rudolph war von den Gerichten, trotzdem er zwei Strafen gesetzten hatte, freigesprochen worden. Die Gerichte hatten sich auf den Standpunkt gestellt, daß sich der Mann gegenüber den Schülern in "Wutreize" befunden habe. Die Regierung war in der bequemen Lage, sich darauf berufen zu können, daß sie hier nichts tun könne, weil sie auf die Rechtsprechung der Gerichte keinen Einfluß habe. Aber Herr Stell-

Die grinsende Frage

Roman von Victor Hugo

Aus dem Französischen übersetzt von Eva Schumann

Der Junge ging ohne Sögern auf das große Haus zu. Die Eingangstür, aus massivem Eichenholz mit beiden Händen beschlagen, stieß auf der Innenseite starke Vorlegungen und Riegel vermuten; ein eiserner Klopfen hing draußen.

Das Kind holt den Klopfen mit einiger Mühe, denn seine erstarnten Hände waren mehr bloße Stummel als Hände. Es klopft einmal.

Keine Antwort.

Es klopft zum zweiten Male.

Nichts rührte sich im Hause.

Es klopft zum dritten Male. Wieder nichts.

Es sah ein, daß die Leute schliefen und nicht aufstehen mochten.

So ging es zum Haus des Armen. Vom Boden, vom Treppenboden hörte es einen Stein auf und klopfte damit an die höhere Tür.

Keine Antwort.

Es setzte sich auf die Zehenspitzen und klopfte mit einem Stiel an das Dachfenster, nicht so stark, daß die Scheibe zerbrochen wäre, doch kräftig genug, daß man es hören konnte.

Stimme wurde laut, kein Schritt bewegte sich, keine Kerze flammt auf.

Es dachte, daß auch hier niemand aufmachen wolle; im Leuchten wie in der Strohhütte die gleichen tauben Ohren sind.

Der Junge entschloß sich, weiterzuwandern; er ging den kleinen, der sich eng zwischen Häusern vor ihm aufstaut, so dunkel war, daß er über dem Abstand zwischen zwei Mittenstellen gleich als dem Zugang zu einer Stadt.

Er war nach Weymouth gekommen.

Das Weymouth von damals war nicht das eindrückliche Weymouth von heutzutage. Es besaß noch keine prächtigen Promenaden, noch feinen Bahnhof zu König Georg III. Das hatte seinen Grund darin, daß George III. noch nicht geboren war. Am Ende des 17. Jahr-

hunderts war Weymouth so verwohnt wie ein durcheinandergehorenes Sklavenpiel. Ein Wirtswort von wurmstichigen Holzbauten und schiefen, überhängenden Hütten, von denen eine sich auf die andre stützte, um vom Meereswind nicht umgeblasen zu werden; zwischen ihnen bildeten schmale Gänge ein gewundenes, ungeschickt gefülltes Straßennetz — Höhlen und Blöcke, die oft von den Herbst- und Frühjahrsstürmen überwältigt wurden; alte Häuser, die sich wie Großmutter um eine Urahne, die Kirche, scharten — das war Weymouth. Es war armstelig.

So wie Herr Seyfert das jetzt wünscht, ist es ja sicherlich gewesen mit dem Resultat, daß sehr oft üble Handlungen vorkommen. Die Leute sind nun einmal auch nur Menschen, und wenn sie einmal das Bildungsrecht haben, so ist gar nicht zu vermeiden, daß immer wieder einzelne Leute in der Erziehung die Herrschaft über sich versetzen und in sehr bedenklicher und roher Weise auf die Kinder einwirken. Deshalb liegt es auch im Interesse der Leute, daß ihnen das Bildungsrecht überhaupt nicht genehmigt wird. Geöffnet zu ausschließlich antwortete den Freunden des Stodes in gebührender Weise. In der Debatte wurde übrigens erwähnt, daß hier in Dresden ein kommunistischer Lehrer trotz dem bestehenden Verbot in einem Halle sehr energisch den Stod geäußert und deshalb einen Verweis erhalten habe.

Eine entscheidende Landtagsöffnung

Die Sächsische Republikanische Korrespondenz schreibt: Die nächste Landtagsöffnung, die ursprünglich am 9. Februar stattfinden sollte, ist auf Antrag der Deutschen Volkspartei auf Donnerstag den 11. Februar verschoben worden, da die volksparteiliche Landtagsfraktion am Dienstag eine wichtige Fraktionssitzung abhält. Offenbar soll sich schon in dieser Sitzung das Schicksal des Bandtags entscheiden, wenn man den Gerichten glauben darf, die gestern im Wandelgang des Landtags fürsichtig waren: daß die Deutsche Volkspartei kein Interesse mehr an der sächsischen Koalition habe. Trifft dieses Urteil möglicherweise auch nicht den wirklichen Sachverhalt, so muß doch geschlossen werden, daß die Deutsche Volkspartei die Verlängerung des Plenums beantragt hat, weil sie zu wichtigen prinzipiellen Fragen Stellung nehmen muß; denn auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen auch die von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrochenen Anträge auf Bevollmächtigung von Rütteln für Notstandshandlungen zur Änderung der Not der Erwerbslosen sowie zur Unterstützung der durch die allgemeine Wirtschaftskrise in Not Geratenen, auf Erlass eines Gesetzes über die vorläufige Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuern, eines Gesetzes über den Wohnungsbau, die Einführung des Achtstundentages als Normalarbeitszeit in den Sächsischen Werken und staatlichen Betrieben und Behördenstellen, sowie schließlich auch der kommunistische Auflösungsantrag. Sämtliche Anträge werden vorausichtlich beschleunigt den aufzuhängenden Ausschüssen überwiesen werden, um nach beendigter Ausschusshandlung dann zur Abstimmung über Annahme oder Ablehnung vor das Plenum zu gelangen.

Das Schicksal dieser Anträge ist zur Stunde noch völlig ungewiß. Wenn auch bei der Deutschen Volkspartei ohne Zweifel starke Tendenzen vorhanden sind für Ablehnung dieser Anträge in der vorliegenden Form, so darf doch andererseits nicht verkannt werden, daß einzelne Blätter der sozialdemokratischen Fraktion bereits erklärt haben, daß die bürgerlichen Parteien versuchen werden, aus den sozialdemokratischen Anträgen „etwas Vernünftiges“ zu machen, um die einstimmige (1) Annahme im Plenum zu ermöglichen. In diesem Sinne ist natürlich auch der Wunsch der Bürgerlichen zu erläutern, am Donnerstag in eine eingehende Aussprache über die sozialdemokratischen Anträge einzutreten.

Die Hoffnung der sächsischen Verkehrsunternehmungen

Der Haushaltsausschuss A genehmigte in seiner gestrigen Sitzung auf Antrag des Berichterstatters Lieberach (SPD) einstimmig Titel 11 des außerordentlichen Staatshaushaltspolans für 1926, der 4 Mill. R. als Renditeziel des staatlichen Kraftwerksgesellschafts vorsieht. Gleichzeitig befürwortet der Ausschuß die Regierung zu ermächtigen, noch vor Verabschiedung des Staats über die Mittel aus diesem Titel zu verfügen. Abg. Genoss Schurz berichtete über Titel 10 (staatliche Straßenbahnen). Der Ausschuß schloß sich den Ausführungen des Berichterstatters an und bewilligte 750 000 R. zum Ausbau verschiedener Linien.

Der sozialdemokratische Abg. Dr. Eckard stellte einen Antrag, der die Regierung erlaubt, dem Landtag ein Gesetz

vorzulegen, das bestimmt, daß Fahrgäste der staatlichen Straßenbahn gegen eventuelle Unfälle verhältnisgleich verletzt werden. Da die Unfallversicherung rechtsgerichtlich geregelt werden muß und für die jüngste Regierung keine Möglichkeit besteht, eingreifen zu können, wurde der Antrag wieder zurückgestellt. Der kommunistische Abg. Lieberach nahm jedoch denselben Antrag wieder auf, so daß eine nochmalige Behandlung dieser Angelegenheit erforderlich sein wird.

An sich hat selbstverständlich die Regierung die Möglichkeit, für die staatlichen Unternehmungen eine Unfallversicherung einzuführen. Der sächsische Staat hat aber nicht die Möglichkeit, auch den privaten Unternehmen diese Versicherungspflicht aufzuzwingen. Durch die Sammlung des Deutschen Nationalen kann kommunistische Anträge würden also die Unternehmen des sächsischen Staates schwer geschädigt, in deren Konkurrenzfähigkeit stark behindert, wenn nicht gar überhaupt die Errichtung der staatlichen Kraftwerksgesellschaften in Frage gestellt werden. Es besteht lediglich die Möglichkeit, eine rechtsgerichtliche Regelung der Unfallversicherung für alle Unternehmen anstreben oder über einen Zweckverband der beteiligten Unternehmen zu hoffen zur Absicherung. Das sollte aber auch ein kommunistischer Wirtschaftspolitiker wissen.

Saft entlassen

Der „Untersuchungsausschuss Wöhrel-Hirschfelde“, der vor zwei Jahren auf Antrag der Kommunisten gebildet wurde, hat sich am gestrigen Donnerstag lange und langsam aufgelöst. Auf der Tagesordnung stand: „Stellungnahme zum Gutachten des Abg. Lieberach.“ Der Berichterstatter Lieberach war aber nicht erschienen. Als er endlich mit 20 Minuten Verspätung eintrat, hatte der Ausschuß, ohne in der Zeit seines Bestehens jemals in eine sachliche Beratung eingetreten zu sein, seine seit langem gelegten Selbstmordabsichten verwirklicht und sich aufgelöst. — Dem Ausschuß war seinerzeit die Aufgabe gestellt worden, sich mit den bekannten Klagen über die Direktion und die Arbeitsverhältnisse in Wöhrel und Hirschfelde zu beschäftigen, eine Aufgabe, wohl wert, ernsthaft unterzucht zu werden. Da jedoch die Verhältnisse in Wöhrel und Hirschfelde so oft und so ausgiebig sowohl im Plenum als in den Ausschüssen des Landtages behandelt worden sind, konnte auch die Bedeutung eines Untersuchungsausschusses irgendwelche neuen und positiven Ergebnisse nicht herbeiführen. Beider glaubten auch diesmal wieder die Kommunisten im Plenum füßen zu können, indem sie der Arbeiterschaft der betreffenden Werke immer und immer wieder erzählten, daß nur die KPD die Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten imstande sei. Einmal mehr Wille zu ernsthafter und positiver Arbeit wäre der Arbeiterschaft sicher lieber als stundeplanges und oft völlig nutzloses Reden in den Parlamenten.

Betriebsstilllegungsanzeigen

Die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium im Januar 1926 eingetragenen Anzeigen über beabsichtigte Betriebsstilllegungen zeigt gegenüber dem Dezember 1925 einen Rückgang um fast 25 Prozent. Während der letzte Monat des abgelaufenen Jahres 505 solcher Anzeigen aufwies, sind im Januar deren 380 eingetragen. Die meisten Anzeigen, nämlich 90, entfallen wieder auf die Industrie der Maschinen und Apparate einschließlich des Fahrzeugbaus, direkt dahinter folgt die Textilindustrie mit 86 Anzeigen. 37 Meldungen rührten aus dem Holz- und Schmiedgutgewerbe her, 30 aus der Industrie der Steine und Geden und 24 aus der elektrotechnischen Industrie, der Eisen- und Stahl- und der Ölindustrie. 22 Anzeigen kommen auf die Papier-, Stahl- und Metallwaren, 21 auf das Bekleidungsgewerbe. Mit 18 Meldungen ist die Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie beteiligt, mit 15 die Eisen- und Metallgewinnung. 15 Anzeigen rührten aus der Industrie der Nahrung- und Getreidemittel her, je 5 aus der chemischen Industrie und der Leder- und Zinkleimindustrie; 2 Anzeigen entfallen auf den Bergbau und 1 auf die Rauchwarenindustrie.

Der Bau der Röderbach-Talsperre. In einer Interessentreffenversammlung, die im Rathaus zu Grimma stattfand und an der sich auch die jüngste Regierung sowie die Kreishauptmannschaft Zwickau beteiligt hatten, wurde die Bildung einer Aktiengesellschaft zugestimmt und beschlossen, schon im laufenden Jahr mit den Arbeiten zu beginnen. Es kommen 12 000 Tagewerke in Frage. Die Talsperre im Röderbachtal ist in seinem Umfang geplant, immerhin wird das Riederslagsgebiet 22 Quadratkilometer umfassen. Der Staumauer soll eine Höhe von 18 Metern und eine Länge von 300 Meter erhalten. zunächst sind 5,2 Millionen Mark Kosten vorgesehen.

Unter dem Verdacht des Landesvertrags wurde der Kaufmann Erich Schilde in die i. Ordn. verhaftet. Schilde war guleyt Mitinhaber einer Firma ausländischer Fleischwaren, die im vergangenen Jahre in Konkurs geriet. Er soll sich bereits im Jahre 1919 des Landesvertrags schuldig gemacht haben gegenüber französischen Offizieren in Dresden. Der Verhaftete wurde dem Dresdner Untersuchungsgesetz unterstellt.

Der Kaufmann Erich Schilde in die i. Ordn. verhaftet. Schilde war guleyt Mitinhaber einer Firma ausländischer Fleischwaren, die im vergangenen Jahre in Konkurs geriet. Er soll sich bereits im Jahre 1919 des Landesvertrags schuldig gemacht haben gegenüber französischen Offizieren in Dresden. Der Verhaftete wurde dem Dresdner Untersuchungsgesetz unterstellt.

Das nennt man: Angst haben, ohne zu wissen, warum. Was ein Erwachsener empfindet, wird von einem Kinde noch stärker empfunden.

Es irrte in den Straßen umher und klopfte beständig, aufs weißen Schlägen, die seine lebte Kraft kosteten. Sein Eliefer klopfte an die Türen.

Ein Stimme gab Antwort.

Die Turmuhr. Drei Uhr morgens schlug es langsam hinter ihm vom alten Turm zu St. Nikolai.

Dann verlor alles wieder in Schweigen.

Es mag überraschend scheinen, daß kein einziger Bürger auch nur eine Dachkante aufgemacht hatte. Aber bis zu einem gewissen Grade war die Stille verständlich. Im Januar 1920 hatte London gerade eine ziemlich erbitterliche Pest hinter sich und die Angst, frische, fahrende Leute aufzunehmen, minderte überall die Gastfreundschaft. Niemand öffnete das Fenster auch nur den kleinsten Spalt breit, um nicht giftige Dämpfe einzutreten.

Das Kind empfand die Röte der Menschen noch schmerzlicher als die Röte der Pest. Das ist beobachtete Röte. Es fühlte sich so nutzlos und bedrückt, wie es sich in der Einsamkeit nicht gefühlt hatte. Jetzt war es in das Leben der Menschen zurückgeschritten und es blieb einsam. Das war ein Übervogel an Elend. Die mitleidlose Schneewüste hatte es begrieffen; aber eine unerbittliche Stadt, das war zu viel. (Fortsetzung folgt.)

bunderts war Weymouth so verwohnt wie ein durcheinandergehorenes Sklavenpiel. Ein Wirtswort von wurmstichigen Holzbauten und schiefen, überhängenden Hütten, von denen eine sich auf die andre stützte, um vom Meereswind nicht umgeblasen zu werden; zwischen ihnen bildeten schmale Gänge ein gewundenes, ungeschickt gefülltes Straßennetz — Höhlen und Blöcke, die oft von den Herbst- und Frühjahrsstürmen überwältigt wurden; alte Häuser, die sich wie Großmutter um eine Urahne, die Kirche, scharten — das war Weymouth. Es war armstelig.

Das verirrte Kind mit dem Kindeskind in den Armen ging die erste Stiege hinauf, dann die zweite, die dritte. Nach einem erhöhten Fenster suchend, blickte es zu den Stockwerken und Dächern empor, aber alles war verschlossen und dunkel. Ab und zu klopfte es an eine Tür. Niemand regte sich. Nichts machte die Personen so steinern, als wenn in den Betten zu liegen. Der Raum und das Klopfen hatten häflich die Kleine aufgeweckt; es merkte es, weil es fühlte, wie sie an seinen Wangen jaulte. Sie weinte nicht, denn sie glaubte an eine Mutter.

Es fehlte um und streifte — es mochte lange Zeit freien und quer gewesen sein — in den Höhlen herum, wo es damals mehr Gemüeland als Häuser, mehr Dornhecken als menschliche Wohnungen gab, zum Glück gelangte es in einen engen Gang, der es zum Strand leitete; zu seiner Rechten bemerkte es eine Brücke.

Das war die Brücke über die Berg, die Weymouth mit Melcombe Regis verbindet.

Der Frieden Weymouth war damals eine Vorstadt von Melcombe Regis, der eigentlichen Hafenstadt; heute ist Melcombe Regis ein Stadtteil von Weymouth.

Der Junge ging über die Brücke, die zu jener Zeit ein überdeckter Holzweg war. Unter dem Brückendach lag kein Schnee, und einen Augenblick lang verpürkten seine nackten Füße ein wohliges Gefüge auf den trockenen Brettern.

Nachdem er die Brücke überstritten hatte, befand er sich in Melcombe Regis.

Dort gab es weniger Holz- und dafür mehr Steinhäuser. Das war kein Weymouth mehr, sondern eine Stadt. Die Brücke führt zu einer kleinen Straße, Thomas-Street, mit hohen Steinmauern und vereingelten Bäumen.

Wieder klopfte es an die Türen. Er hatte nicht mehr die Kraft zu rufen.

In Melcombe Regis wie in Weymouth rührte sich kein Mensch. Das herumirende Kind erlebte das unglaublich niederrückende Gefühl, das eine isolierte Stadt auslöst. Diese Stille eines gelöschten Ameisenhauses macht schwindeln. All die quälenden Träume dieser Schlafenden vermischen sich und von diesen ruhenden menschlichen Körpern steigt es auf wie ein Dunst von Träumen. Verbrengte geheimnisvolle Existenzen verduften sich unserm Leben durch dieses Ufer des Todes, den Schlaf. In der Dunkel ist es wie eine Verfol

Gewerkschaftsbewegung

Die Arbeitgeber in der Zeit der höchsten Not

Die jetzige Lage der Arbeiterschaft wird in gewohnter Weise von den Arbeitgebern ausgenutzt, die die wirtschaftliche und kulturelle Lage der Arbeiterschaft noch mehr verschärften. Die Art und Weise, wie die Arbeiterschaft die Lage der Arbeiter ausnutzt, wird aber besonders geladen gezeichnet, wenn wir einmal daran erinnern, wie sich die Arbeitgeber verhalten haben, als sie sich ihrer Meinung nach in höchster Not befanden. Dafür nachstehend nur einige Beispiele:

Die Arbeitgeberzeitung, das führende Organ der Arbeitgeberverbände, hat die Gewerkschaften immer auf das bestreite beschimpft. Aber kurz nach Ausbruch des Kriegs, als noch niemand wußte, auf welcher Seite der Sieg steht, bekannte es die Arbeitgeber mit der Angst zu tun, und am 9. August 1914, in Nummer 32, schrieb Otto v. Reiswitz in der Arbeitgeberzeitung unter anderem:

"Unternehmer und Arbeiter reichen sich die Hände und tun, was an ihnen ist, um sich gegenseitig über die schweren Bedingungen hinwegzubauen, wie sie die unvorstellbare Folge sind des Kriegs und Morgens auf dem verheerungsangestrahlten Kriegsschauplatz. Wie wollen sein ein einziges Volk von Brüdern, in feiner Not und trennen und Gefahr. Will der Deutsche sich behaupten, so ist er einziger und allein auf dem Weltmarkt der Deutschen angewiesen, das sei die Parole aller kommenden Zeiten."

Wo in feiner Not und Gefahr jüllen sich die Arbeitnehmer und Arbeitgeber trennen. In Not und Gefahr waren die Arbeitnehmer immer, also galt es, die Arbeitgeber in Not und Gefahr, die einzutreten könne, wenn der Krieg am Anfang ungünstig für Deutschland ausgegangen, zu unterstützen. Dazu der Düsseruf an die Arbeitnehmer, einige Monate später, als in Ost und West die Kriegsfeinde Deutschlands weit entfernt waren und Not und Gefahr nicht zu befürchten war, da jährlich dieselbe Arbeitgeberzeitung unter anderem:

"Die Arbeiterschaft muss es ganz entschieden ablehnen, ja mit Gewerkschaftsvertretern gemeinsam zu sagen: es sind meistende Voraussetzungen und Theoretiker, die in wirtschaftlichen Fragen mittenden wollen, tatsächliche Regelung von Arbeitertrogen fordern und folgende Ideologien, die in geschaffener Dialektik nach dem Kriege für die Erfüllung einer sonst selbstverständlichen Pflicht seitens der Arbeitnehmer wirtschaftliche, soziale und politische Gleichheit verlangen."

Aus war es mit dem einigen Volk von Brüdern! Der Herr im eigenen Hause war nicht mehr in Not, er reichte den Arbeitern nichts mehr die Hand, sondern versetzte ihm einen Aufschlag.

Vor dem Kriege haben die Arbeitgeber den Großindustrie die tatsächliche Regelung der Lohnfragen immer mit der Vergütung abgelenkt, doch je nach den Löhnen nicht tatsächlich binden lassen. Die Parole müßten, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben, beweisen sein, was bei Fortsetzung der Kämpfe für bestimmte Zeit nicht möglich ist. Tatsächlich ist für die Höhe des Lohnes nur Angebot und Nachfrage nach Arbeitern maßgebend. Kurz nach Beginn des Krieges ließ die Rauchware nach Arbeitern ganz betroffen. Die Arbeitgeber überboten sich in der Bezahlung von Röhren, um Arbeitnehmer zu bekommen. Der Arbeitnehmer nahm selbstverständlich dort Arbeit an, wo die höchsten Löhne geboten wurden. Es entstand ein großer Arbeitsmangel. Die Arbeitgeber waren mieden nicht in Not. Da entstehen sie, daß dieser Arbeitsmangel nicht im Interesse des "Vaterlandes" liegt. Es wurde die Verbrauchsabgabe eingeführt, die Kriegsbeschaffung geschaffen und der Arbeit der Kreislinien veranlaßt. Die Industrie münzte aus der Not des Vaterlandes, aus den Ressourcen der Gefallenen, aus dem Land der Verbündeten, aus den Ressourcen der Dritten Welt, aus Kapital und riesige Millionen gewinne von Kriegslieferungen ein. Der Arbeitnehmer erhält einen Verdienst, der kaum zum Leben längte. Den Arbeitern, die höhere Verdienste haben wollten, wurde mit dem Schwerarbeitslohn gedroht. Die "Ehre", den Heldentod zu sterben, wurde eine Strafmaßnahme für laufende Arbeiter.

Die Gewerkschaften haben an der Schaffung der Kriegsfinanzierung mitgearbeitet, da fest stand, daß dieselben auch gegen den Willen der Gewerkschaften erzielt werden würden. Durch die Münzen an den Kriegsmaterialen sollten die Interessen der Arbeitnehmer besser gewahrt werden.

Out vor Beendigung des Krieges waren die Arbeitgeber wieder in Not. Der Zusammenbruch des Krieges brachte der Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft mit. Wie kann man die Industrie retten? Das war die brennende Frage, über die sich am 9. Oktober eine Tagung der Eisenindustriellen im Stahlhof zu Düsseldorf unterhielt.

Das Ergebnis der Tagung war, daß es für die Industrie, zur Rettung der deutschen Wirtschaft, nur einen Bundesgenossen gibt, und zwar die deutschen Gewerkschaften. Die Führer der Gewerkschaften traten ein, wußten sie doch, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch in erster Linie die Arbeiterschaft treffen muß. Die Gewerkschaften retteten die deutsche Wirtschaft. Mit den Arbeitnehmern wurde vereinbart, der Arbeitsaufwand, Anerkennung der Gewerkschaften als vertraute Vertreter der Arbeiter, tatsächliche Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse u. a. m. Raum war die Gefahr des Zusammenbruchs der deutschen Wirtschaft vorüber, da begann auch schon auf der ganzen Linie der Angriff der Arbeitgeber gegen die gemachten Zugeständnisse, gegen den Arbeitentzug usw.

Die Besetzung des Ruhrgebietes führte Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder zusammen. Solange der Kampf dauerte, war man vor des Lobes über die außen entliehenen Arbeiter, die so viel Leid brachten. Der positive Zustand stand zusammen. Die Arbeitnehmer lamen in die größte Not. Die Industrie erhielt 700 Millionen, und die Arbeitgeber nutzten die Notlage der Arbeiter aus, um Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verschlechtern.

Heute reden die Arbeitgeber bereits wieder von einer neu zu bildenden Arbeitsgemeinschaft. Die wenigen oben angeführten Beispiele zeigen aber, daß von den Arbeitgebern nur mit Macht etwas zu erreichen ist.

Achtung, Bauarbeiter!

Neben die Rauarbeiten der Unternehmer treten Reichs- & Thüring. Lößnauer Straße. Neben des lädierten Obdachlosen, in wagen Allordnungen die Sperr verhängt worden. Die dort beobachteten Männer sind als arbeitswillig zu betrachten.

Der Vorstand der Baugewerkschaft Dresden.

Freude, 4. Februar. Die Wiederinbetriebnahme der am 27. bzw. 28. Januar 1926 stillgelegten Abteilungen des Sozialen Vereins Schloss und zwar das Thomaskirche, Blasiuskirche und Martinskirche ist am Donnerstag erfolgt. In den nächsten Tagen ist auch die Wiederinbetriebnahme der Arbeit im Kleinkunstwerk zu erwarten. Das Stahlwerk ist bis auf weiteres arbeitsfrei.

Gewerkschaftliche Eingangsverhandlungen in der Tschechoslowakei. Ende Januar wurden die Verhandlungen zwischen der tschechoslowakischen Kommission von Prag und der deutschen Zentralgewerkschaftskommission in Wien über die Vereinigung der Gewerkschaftsvereine unter dem Vorstoß des Sekretärs des Interessengemeinschaftsverbandes des Gewerkschaftsverbandes Richard Lüder. Von den Verhandlungsergebnissen vom Januar und April 1926 über die Grundlagen der Vereinigung wurde der letzte Teil beraten und ein Einvernehmen erzielt. Die vereinbarten Bestimmungen bedürfen noch der Genehmigung der verantwortlichen Ministerien. Da zu erwarten ist, daß auch diese Vereinbarungen genehmigt werden, wird damit die Grundlage für die Vereinigung von mir als eine zivile Nation eingerichtet, die höchst in zwei Großstaaten zusammengelegt waren, in eine gemeinsame Panzerzentrale (Tschechoslowakische Festungswälle) gebracht. Auf Grund des genehmigten Abkommen wird über die Zuständigkeitsbestimmungen weiter verhandelt werden. Diese Verhandlungen finden am 27. und 28. April d. J. statt.

Die schlechten Straßen im Stadtteil Kaditz

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung war ausnahmsweise von kurzer Dauer, obwohl einige wichtige Fragen zur Erledigung standen. So wurde u. a. einstimmig die finanzielle Zuwendung an das *Wihlarthaus* in Kaditz beschlossen, die in der vorangegangenen Sitzung von unserer Fraktion beantragt worden war. Dadurch ist die Erhaltung des schwerbedrängten Orchesters für unsere Stadt gesichert und eine große Anzahl Zivilmusiker vor drohender Erwerbslosigkeit geschützt.

Eine lange Aussprache entspann sich über die Befriedigung der Räume der *Veruschschule* am Georgplatz. Die Angelegenheit würde gewiß nicht Gelegenheit bieten, besonderen Aufwand an Kraft und Stimme aufzubringen, wenn es sich um irgendeine andere Volksschule gehandelt hätte. So aber galt es für die rechte Seite des Hauses, ihre Abneigung gegen eine Förderung dieser Veruschschule fundierend. Allerdings brachten die Herrschaften nicht den Mut auf, das offen zu bekennen. Vielmehr forderte der Volkspartei-Fischer, daß eventuell alle Dresdner Schulen mit dieser Maßnahme bedacht würden. Dabei wissen die Herrschaften natürlich ganz genau, daß schon allein aus finanziellen Gründen ein solcher Antrag einfach undurchführbar ist. Genosse Döllisch stellte deshalb einen Zusatzantrag, der für den letzten Fall eine Prüfung sämtlicher Schulen und die Einstellung haushaltspolitischer Mittel für notwendige Reparaturen und Besserungen, im übrigen aber zunächst die schleunigste Befriedigung der Veruschschulräume forderte. Bei der Abstimmung enttarnten sich die "Volksschulfreunde" von rechts. Sie stimmten nämlich gegen Gutachten und Zusatzantrag, allerdings mit wenig Erfolg. Die Vorlage wurde mit knapper Mehrheit in unserm Sinne angenommen.

Genosse Deuthold entwarf dann ein Bild über die miklichen Straßenvorhältnisse im Stadtteil Kaditz. Da Kaditz zum großen Teil Uberschwemmungsgebiet ist, die Nutzfläche bisher jedoch noch nicht fertiggestellt werden konnte, hat dieser Stadtteil bisher wirklich eine stiefmütterliche Behandlung erfahren. So ist in Kaditz kein Spielplatz, Straßen und Kommunikationswege befinden sich in schlechtem Zustand, die Straßenbeleuchtung läuft ebenfalls viel zu münnig übrig. Dazu kommen die mangelschafften Stromabnehmerhälften. Die Ausführungen unseres Redners, der in sachlicher Weise alle vorhandenen Mängel ansäßte und die Stadtpolitik einer scharfen Kritik unterzog, verfehlten ihren Eindruck nicht. Stadtbaurat Fleck äußerte sich zu der Angelegenheit und stellte eine Prüfung der vorgebrachten Beschwerden in Aussicht. Wir werden sehen, was dabei herauskommt.

Genosse Deuthold entwarf dann ein Bild über die miklichen Straßenvorhältnisse im Stadtteil Kaditz. Da Kaditz zum großen Teil Uberschwemmungsgebiet ist, die Nutzfläche bisher jedoch noch nicht fertiggestellt werden konnte, hat dieser Stadtteil bisher wirklich eine stiefmütterliche Behandlung erfahren. So ist in Kaditz kein Spielplatz, Straßen und Kommunikationswege befinden sich in schlechtem Zustand, die Straßenbeleuchtung läuft ebenfalls viel zu münnig übrig. Dazu kommen die mangelschafften Stromabnehmerhälften. Die Ausführungen unseres Redners, der in sachlicher Weise alle vorhandenen Mängel ansäßte und die Stadtpolitik einer scharfen Kritik unterzog, verfehlten ihren Eindruck nicht. Stadtbaurat Fleck äußerte sich zu der Angelegenheit und stellte eine Prüfung der vorgebrachten Beschwerden in Aussicht. Wir werden sehen, was dabei herauskommt.

Stadtverordnetenversammlung vom 1. Februar 1926

Auf einem Besuch des Dresdner Volkshausvereins teilte der Rat mit, daß es im Hinblick auf die zur Zeit überaus starke Innenproduktion der östlichen Turnhallen nicht möglich sei, dem Besuch um Überlassung einer Schulturnhalle für diesen Sport stattzugeben, doch jedoch versucht werden soll, dem Verein Nutzungsmöglichkeit in einer Turnhalle zu verschaffen. Letztriges wolle der Ausbau für Leibesübungen dem Verein zur Nutzungsmöglichkeit für den Sommer den Vementipal an der Hindenburgstraße überlassen. Das Kollegium erklärte damit das Besuch für erledigt.

Nach einem Ratschreiben hat der Besitzer des Mohren-Spielsaales ein Licht-, Luft- und Wasserbad unter Nutzung des Teiches errichtet, wozu ihm aus östlichen Mitteln ein Duschsaal geworden ist. Hier entwölfe die Anlage nicht in jeder Beziehung allen Wünschen, doch könne sie als alter Anfang betrachtet werden. Es sei zu hoffen, daß es dem Besitzer gelingen werde, das Bad zu vermögen. Der Besitzer habe sich einer Kontrolle der Eintrittspreise durch das Wohlfahrtspolitische unterworfen. Das Kollegium nahm davon Kenntnis, beschloß aber auf Antrag der Vorsitzenden des Vermögensausschusses, Genosse Roedl, den Besitzer des Bades zu ersuchen, eine Ermäßigung der Eintrittspreise für die dortigen Einwohner, Schulen und Sportvereine entziehen zu lassen.

Ein Beitrag des Kaditzer Strassen in Kaditz

Ein Besuch von Einwohnern der Vorstadt Kaditz war auf Besichtigung von Gangbahnen in den Jugendstrassen zum Simonplatz — der Köschendorffstraße und der Grimmaische — sowie auf Bekämpfung der Staublage in der Köschendorffstraße gerichtet.

Der Rat hat demgegenüber erklärt, die beschottete Köschendorffstraße zwischen Drachauer Straße und Simonplatz befindet sich in gutem Zustand. Ebenso sei die Fortsetzung vom Simonplatz nach Alt-Kaditz bildende Grimmstraße von guter Beschaffenheit. Bei anhaltendem Regenwetter zeigten die Straßen natürlich, daß das Bild aller Straßentypen. Der Mongol eines eingeschoteten Fußweges trete hier sehr in Erscheinung. Ein solches könnte aber bei den geringen Straßentypen nur angelegt werden, wenn von den anliegenden Gebäuden dazu Raum erarbeitet wird.

Bei der Einführung der Grundbesitzer im Plangebiet Niedersedlitz-Liebigau sei mit der freiwilligen Übergabe von Land nicht zu rechnen. Sollte eine Straßentypen- oder Projektierung durch die Köschendorffstraße geführt werden, so würde deren Ausbau sowieso nötig.

Genosse Deuthold stellte fest, daß sich der Rat den bei der Einverleibung der nordwestlichen Vororte eingeholten Verpflichtungen bis heute entzogen hat. Die Straßenvorhältnisse in Kaditz seien mit der Zeit geradezu unhalbar geworden. Besonders die Köschendorffstraße, die den einzigen Zuflahrtsweg von Süden bildet, befindet sich in schlechtem Zustande, sie sei aber auch zu ideal. Dasselbe gelte von der Reichenstraße. Deuthold erinnerte daran, daß er schon im Frühjahr 1925 eine Straßenbauverbindung nach Kaditz verlangt habe, daß aber bis heute nichts getan sei. Dabei hätten die Einwohner von Kaditz es zur Strecke gebracht.

Genosse Deuthold stellte fest, daß sich der Rat den bei der Einverleibung der nordwestlichen Vororte eingeholten Verpflichtungen bis heute entzogen hat. Die Straßenvorhältnisse in Kaditz seien mit der Zeit geradezu unhalbar geworden. Besonders die Köschendorffstraße, die den einzigen Zuflahrtsweg von Süden bildet, befindet sich in schlechtem Zustande, sie sei aber auch zu ideal. Dasselbe gelte von der Reichenstraße. Deuthold erinnerte daran, daß er schon im Frühjahr 1925 eine Straßenbauverbindung nach Kaditz verlangt habe, daß aber bis heute nichts getan sei. Dabei hätten die Einwohner von Kaditz es zur Strecke gebracht.

Darauf wurde das Gutachten einstimmig angenommen. Dieses galt darin, vom Ratschreiten Kenntnis zu nehmen, darüber hinaus aber den Rat zu ersuchen, sofort alle Maßnahmen zu ergreifen, die eine baldige Verbesserung des Zustandes der Köschendorffstraße und ihrer Nebenstraßen sowie die Anlage von Fußwegen ermöglichen.

Am Ende einer sozialdemokratischen Antragsrede hielt und Genossen und eines kommunistischen Antragsdebatte der Finanzausschuß den Rat zu ersuchen, dem Vorstand der Dresdner Philharmonie für 1926/27 eine Summe bis zu 30.000 M. in Raten unter der Bedingung als Subvention zu bewilligen, daß vom Gewerber unter vom Rat festgestellten Bedingungen eine zu bestimmte Zahl von verbilligten Konzerten und Konzerten für Schulen geleistet werden muß, ferner in den Haushaltplan 1926/27 ebenfalls 30.000 M. zu den gleichen Bedingungen eingefügt. Demgemäß wurde beschlossen.

Winkelzüge gegen die Volksschule.

Der Kommunist Jinde hatte vor einigen Monaten einen Antrag auf Befriedigung der 46. Volksschule (Versuchsschule) eingefügt. Der Verwaltungsausschuß unterstreicht jetzt einen entsprechenden Vorstoss.

Ein vollsparteiliches Kinderheitsgutachten, das an den Gerechtigkeitsausschuss des Kollegiums appelliert, mit dem man in Wirklichkeit aber der verdeckten Verfassungslinie auswiderstand, erfuhr den Rat, für den Fall, daß Kinderhäuser in Bezug auf Reparaturen, Befriedigungen und Verschwendungen ausnahmsweise besondere Aufwendungen erforderen, eine beispielsgemäßige Vorlage herüberzugeben, hierbei alle Schulmittel gleichmäßig zu berücksichtigen und entsprechende Mittel in den Haushaltplan einzufügen.

Genosse Döllisch bringt die Frage die Schule um mit folgender Entgegnung: Die Ausführungen Fischer bestimmen uns mit dem Kinderheitsgutachten zu befreien, dessen Zeiten sind erfassbar ist. Dem Grundgedanken des Kinderheitsgutachtens könnte man ohne weiteres zustimmen, wenn nicht mit der Annahme des Kinderheitsgutachtens, daß die Rechtsgutachten fallen würde. Das ist sehr frag ausgebaut, lädt aber bestimmt erneut, was beabsichtigt ist. Das Grundgedanken, bei dem Schule gleichmäßig mit besseren Einrichtungen zu versehen und wollen wir auch. Das ist ja aber gerade im Ausdruck abgesetzt. Wenn Sie (zu den Bürgerlichen) keine Antipathie gegen die Versuchsschule hätten, hätten Sie diese gründliche Einrichtung und Ausstattung der 46. Volksschule eingefügt. Döllisch bringt dann einen selbständigen Antrag ein, der den Rat ersucht, alle Schulen in Bezug auf notwendige Reparaturen, Befriedigungen und Ausstattungen umzusehen zu prüfen und, soweit es für notwendig befunden wird, mit der ausforberlichen Mittel in den Haushaltplan einzufügen.

Was es mit der Führer der Reden für alle Volksschulen auf sich hatte, wurde im nächsten Augenblick mit einem Zusatzantrag Voigt betrieben, der den Rat für den Fall der Erleichterung des Kinderheitsgutachtens ersucht, zwecks abgediente Einrichtung und Ausstattung der 10., 15., 18., 20., 21. und 22. Volksschule umfassend eine Vorlage herüberzugeben. Genoß Voigt wollte damit nur die Beweisung von einigen wenigen Volksschulen, ohne das Herausgreifen dieser Schulen auch nur in einem Wort zu begründen.

Das Kinderheitsgutachten wurde mit 35 gegen 33 Stimmen abgelehnt, worauf der Antrag Döllischs im gleichen Sinn bestätigt. Jetzt teilt der Rat mit, daß diese Rücksichtnahme nach einer Zusicherung der Firma Auer Reitler u. Sohn am 1. Januar 1927 anwegfallt.

Einsteigen erklärte sich das Kollegium mit der Erweiterung des Kindergartenes der Köschendorffschule, Greifswalder Straße 2, und der verdeckten Reparaturanträge im Rahmen der Kindergartenanlagen in den Hilfsschulen Neustadt, Louisestraße 41, und Löbtau, Greifswalder Straße 18.

Ein Antrag Deuthold u. Gen. (Gosz) erfuhr den Rat, die Spezialklassenverlängerung, die Bänke für die Erweiterung der Wohnung der Wohnungsbauabgabe liegenden Mittel bei der errichtenden Ausbildung genutzt werden, auf höchstens 7 Prozent zu erhöhen. Der Antrag wurde zur Weiterbearbeitung dem Raum ausdrücklich überwiesen.

Schließlich wurde noch ein Dringlichkeitsantrag (Dr. Wp.) ohne Aussprache zum Bezahlung erheben. Der Rat erfuhr, 1. die ratsamt am 1. Februar ausgeschriebene Kündigung der Eintrittspreise durch das Wohlfahrtspolitische und 2. die Beschaffung der Stadtverordneten auf die beiden Abstimmungstage des Rates vom 6. und 13. Jan. auf den Stadtverordnetenbefreiung vom 10. Dezember 1925 zu warten, bevor erneute Kündigungen aber gut fallslösungen aufgestellt werden.

Rundfunk

Spieldienst des Dresden-Leipziger Senders, Sonnabend, 6. Februar

Rundfunk für Unterhaltung und Freizeit 10.10—10.15 Uhr: Winterzeitbericht des Sächsischen Gerichtsverbandes. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und vorläufige Berichterstattung Dresden, Leipzig, Berlin, Wien, 12 Uhr: Mittagsauskunft auf der Döpflitz 12.30 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Preise und Preisbericht. 3—4 Uhr: Radiopädiatrischer Rundfunk des Bezirkshospitals (Deutsche Welle, Welle 1300 von Königsleutzenhausen). 3—4 Uhr: Prof. Dr. Amiel: Gesundheitsfestschrift. 3.30—4 Uhr: Prof. Amiel: Einheitsfestschrift 4—4.45 und 5—5.30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 1. Februar: Hilmar Weber. 1. Februar: Ouvertüre zur Oper "Die Zelle". 2. Februar: Arnold Mendelssohn: Suite nach Motiven von Rossini. 3. Februar: Sinfonie aus der Oper "Die verkaufte Braut". 4. Februar: Eugen d'Albert aus "Eine Nacht in Venedig". 5. Februar: Melodien aus der Operette "Das Lübecker Wädel". 6. Februar: Funkfeierstunde. 7—7.30 Uhr: Wih Elizabeth Harzer: Feierstunde aus englischer Prospektivität. 7.30—8 Uhr: Vorlesung Dr. Williowitsch von der Universität Leipzig: Wilhelm Schmid an seinem 50. Geburtstag. 8.15 Uhr: Hörfest: Der verlorene Sohn. Ein Legendenpiel von Wilhelm Schmidkorn. Berlin auf dem Lande: Joe, der Vater (Prof. A. Windfuhr). 8.30 Uhr: Müller (Tilly Fleisch), Golo, der ältere Sohn (Joseph Schröder), der jüngere Sohn (Doris Böhm), Manoah, die schwere Eltern (Käthe Jöller). Korob, der Freund Jethers (Fritz Wenzel), ein alter Herr (Arthur Kloss). Henoch, der Vater (Bates (Oskar Berger)). Dir

Eine Prügeldebatte im Landtag

11. Sitzung, Donnerstag, 4. Februar 1926, nachm. 1 Uhr
Zur Verhandlung kam zunächst eine kommunistische Anfrage.

das Straßengesetz in der Volksschule

Jetzt. Es handelt sich dabei um die Freisprechung des wegen Überschreitung des Straßengesetzes angeklagten Volks-
schullehrers Adolph in Zwickau-Marienhal. (Sie haben über
diesen Prozess vor dem Oberlandesgericht ausführlich berichtet.) Der
Freispruch ist erfolgt mit der Begründung, daß der Angeklagte aus
Fahrt gekündigt hat. Sieberach fragt die Regierung, was
zu tun gedenkt, um die Richter für ihr totalerrevolutionärer
Verhalten zur Verantwortung zu ziehen, und um den vom Landtag
erlassenen Gesetzen Geltung zu verschaffen.

Ministerialdirektor Dr. Büffel gibt zunächst eine Dar-
stellung des Sachverhaltes auf Grund der Akten und führt dann
die Würdigung des Straßengesetzes darin bei der recht-
lichen Gültigkeit und der Ausübung des Straßengesetzes zunächst fest.
Dann folgt die Begründung, daß der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Lehrer ein
Straßengesetz nach § 28 Abs. 1 des sächsischen Schulbedarfs-
gesetzes vom 31. Juli 1922 nicht ausüben darf, obwohl seine
Vorlesungen an sich den Tatbestand des § 28 und das deshalb seine
Verantwortung ist jedoch zur Freisprechung gelangt, weil der
Angeklagte in Motivierter gehandelt und die in Frage kommenden
Handlungen in Ausübung des sogenannten abgeleiteten
Straßengesetzes vorgenommen habe, und das Revisions-
gericht hat unter Ausföhrung der Frage des abgeleiteten Straß-
engesetzes die Ausserordnung der Verteilung bestätigt.

Argendein Anhaltspunkt dafür, daß die beteiligten Verur-
teilt und Schönen der diesen Urteilen ihre richterlichen Wünsche
vertreten hätten, ist nicht gegeben und wird auch in der Anfrage nicht
aufgeführt. Außer im Falle einer Strafverjährung können aber
Richter trafi der verfassungs- und gesetzmäßig vermaßlichten Un-
abhängigkeit der Richter wegen der Urteile, an denen sie mit-
gewirkt haben, nicht zur Verantwortung gezogen werden. Die Re-
gierung ist daher nicht in der Lage, in dieser Hinsicht irgendwelche
Entscheidungen zu treffen.

Die Regierung verkennt nicht, daß die Frage des Verhäl-
ltnisses der Richterfeststellungen des Straßengesetzes zu den
Rechtsverhältnissen der Lehrer die Rechtsgeschichte anwendet. Das
heißt, es ist nicht möglich einen geeigneten Zoll zur
Entscheidung vor das Reichsgericht zu bringen, damit
durch dessen Urteil in dieser Frage die erforderliche Sicherheit herbe-
geföhrt werden kann.

Der Deutschnationale Greßmann behauptet, der Lehrer sei für Wiedereinführung der lippischen Straf-
hauptstrafe. Von könne es auch den Lehrern nicht verdenken,
daß sie einen Schutzhilfegesetz gegen solche Regelungen verlangen.

Der „christliche“ Herr Polat von der Volksportfeuer nahm
Anzug auf die durch die Erfolge der Verteilung eines Dresdner sani-
erten Lehrers, der in dardaus unveröffentlichter Weise die
Schulzettel angetroffen hat, und meinte, wenn die Behauptung
der Richter wahr sei, daß 50 Prozent der Lehrer sich nicht um
solche solche Paragrafen beweisen.

Ministerialdirektor Dr. Woester erklärte, für das Volks-
bildungsinstitut und die Lehrerchaft seien schriftlich bestimmt die
öffentlichen Bestimmungen maßgebend. Eine Änderung des Ge-
setzes sei Sache des Landtages. Die Lehrerhaft müsse sich darüber
entscheiden, ob sie die Abstimmung nicht lösen. Dem Ministerium

seien bisher nicht allzu viel Beweise dafür erbracht worden, daß die
als Straftat eingeschätzte Lehrerhaft sich nicht bewährt habe.

Genosse Kaufisch:

Die Notwendigkeit der Anfrage ergibt sich schon aus dem
Bestreben der rechten Seite für eine Erziehungsmethode Einigung
zu machen, die vorangegangenen Perioden angehören sollte. Die Prügel-
strafe bediente dasselbe System, das früher auf dem Käferenholze
bestand. Wir haben keinen Anlaß, Kläppchen irgendwoher her-
zu ziehen, ganz gleich, ob sie von Herrn Stellmann kommen oder von
den Kindern, es handelt sich aber darum, mit welchen Methoden
man die Kläppchen in der Kindesseele unterbindet. Die bekannte
Methode ist natürlich der Stocklos, aber eine Erziehungsmethode
ist das nicht. Es ist Aufgabe der Justiz, auf die Durchführung der
Gesetze zu achten. Da diesem Falle hat die Justiz verzagt, indem
sie nicht den Paragraphen hat freigesetzt, sondern in erster
Linie das Gesetz der Richter. So nur ist es zu verstehen, daß der
Netzwerksparagraph in das Urteil hinein konstruiert werden konnte.
Wenn in Dresden ein kommunistischer Lehrer wegen des gleichen
Delikts bestraft wurde, während hier ein Strafversuch erfolgte, so
führt dies zu einer gemäßigten Einschätzung der Erziehungsprinzipien.
Die Behauptung von Lieberach, daß 50 Prozent der Lehrer
die Prügelstrafe anwenden, ist durch nichts beweisen. Den vor
eigentiger Zeit eingeführten Antrag Siegers, auf Abänderung des
§ 28 des Schulbedarfsgesetzes lehnen wir jedenfalls ab. Wenn wir
wieder korporativ zusammen wollen, brauchen wir nicht ein geprägtes,
voneinander verschiedenes Weltbild.

Zustimmen Bürger gab eine Erläuterung des juristisch
technischen Begriffs der Richter. Wiederholte sei bei Straftaten
von Schülern durch Freunde außerhalb der Schule, wenn sich der
Begriff des abgeleiteten Straßengesetzes nicht anwenden ließ. Der
Rechtsbegriß in Anjens genommen werden. Derartige Fälle
sind aber äußerst selten vor. Auch hier habe es sich um einen
Ausnahmefall gehandelt. Die Frage, ob das Gesetz den § 28 des Schul-
bedarfsgesetzes absolvieren wollte, sei unter allen Umständen zu
verneinen.

Der Demokrat Dr. Seydel fügte, Lieberach habe sich un-
glücklich Nebentreibungen schuldig gemacht. Es sei einfach nicht
recht, daß 50 Prozent der Lehrer die Prügelstrafe anwenden. Das
Urteil auf juristischem Boden liegt, sei allerdings bedenk-
lich. Richter wäre es, man sollte es in das erzieherische Gewissen
und Gewissen des Lehrers, in welcher Weise er die Kinder be-
handeln sollte.

Somit war die Aussprache beendet.

Sachsens Verschärfung durch die Reichsbahn

Ein Antrag der Demokraten erwarte die Regierung, bei der
Reichsregierung dringlich dahin vorzutragen, daß von der
Reichsbahngesellschaft auf Grund der im Vertrage vom 31. März
1920 übernommenen Verpflichtungen die vom früheren Landtags-
beschlossenen Bahnbau in sofort als Roistandort arbeiten ausgeführt werden.

Aus den Ausführungen des Ministerialdirektors Dr. Klein
ging hervor, daß wenig Auseinander steht, daß der demokratische
Antrag in Erübrigung steht. Die Reichsbahngesellschaft behauptet,
daß sie zur Erfüllung der jetzigen vom Reich übernommenen
Verpflichtungen nicht verpflichtet sei, sie sei eine reine Gewerbe-
gesellschaft. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse müssten
es ihr unmöglich die längst fällig gewordenen Verhandlungen auszu-
führen.

Genosse Franz:

erbrachte Beweise dafür, daß die Reichsbahn, und zwar nicht erst
seit die Reichsbahngesellschaft ist, sondern schon früher, die sächsische
Justiz fürt vernachlässigte, und ersuchte die Regierung, in Berlin

mit Nachdruck für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen
eingetreten.

Noch länger weiterer Aussprache wurde der Antrag einstim-
mig angenommen.

Gegen die Landkrankenkassen

Es folgte der Geschäftsvorwurf, dessen einziger Paragraph
lautet: Für das Gebiet des Kreises Görlitz dürfen keine
Landkrankenkassen neben den üblichen Ortskrankenkassen er-
richtet werden.

Die Vorlage ist veranlaßt worden durch den Antrag Wirth

und Genossen (Sos), vom 19. Mai 1925.

Der Deutschnationale Dr. Troll sprach sich gegen die

Vorlage aus, weil die Ortskrankenkassen die ländlichen Arbeiter

benehmen würden.

Genosse Schnirch:

Was in Bayern und Baden schon seit Jahren besteht, muß
dort führen. Da dieser Falle hat die Justiz verzagt, indem
sie nicht den Paragraphen hat freigesetzt, sondern in erster
Linie das Gesetz der Richter. So nur ist es zu verstehen, daß der
Netzwerksparagraph in das Urteil hinein konstruiert werden konnte.
Wenn in Dresden ein kommunistischer Lehrer wegen des gleichen
Delikts bestraft wurde, während hier ein Strafversuch erfolgte, so
führt dies zu einer gemäßigten Einschätzung der Erziehungsprinzipien.
Die Behauptung von Lieberach, daß 50 Prozent der Lehrer

die Prügelstrafe anwenden, ist durch nichts beweisen. Den vor
eigentlicher Zeit eingeführten Antrag Siegers, auf Abänderung des
§ 28 des Schulbedarfsgesetzes lehnen wir jedenfalls ab. Wenn wir
wieder korporativ zusammen wollen, brauchen wir nicht ein geprägtes,
voneinander verschiedenes Weltbild.

Dann ging die Vorlage an den Reichsausschuß.

Zwei Anträge der Volkspartei, die sich hinter die

Reichsausschusssitzung einsetzen, wurden mit einer bürgerlichen

Aufstellung angenommen. (Die Mehrheit des Reichsaus-
schusses hatte Ablehnung empfohlen.)

Dann gab Genosse Kühn den Ausschlußbericht über den

Einführung eines Landespolizeiverwaltungsgesetzes.

Der Reichsausschuß empfahl die Annahme der Vorlage

mit gewissen Änderungen und Ergänzungen, womit sich die Ein-
stimmigkeit des Verbands Sächsischer Polizeibeamten erledigt.

Endlich kam noch ein Antrag Böttcher (Komm.) zur
Verhandlung, der die Regierung beauftragt, bei der Reichsregie-
rung sofort für die Verabschaffung eines Reichsgesetzes über die
ehemaligen deutschen Fürstentümern einzutreten. Die bereits
abgeschlossenen Verträge über die Errichtung deutscher
Fürstentümer sollen auf Grund eines Reichsgesetzes für ungültig
erklärt werden. Der Antrag wurde ohne Aussprache dem
Reichsausschuß überreicht.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 11. Februar 1926, vordemittags

1 Uhr. Zur Beratung stehen u. a. Antrag Arzt und Genossen auf
Bewilligung von Mitteln für Roistandorte zur Unterstützung der
Beratung der Not des Erwerbslosen sowie zur Unterstützung der
durch die allgemeine Wirtschaftskrise in Roistandorten; Antrag
Arzt und Genossen auf Erlass eines Gesetzes über die vorläufige
Anhebung eines Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer;
Antrag Arzt und Genossen auf Erlass eines Gesetzes über den
Wohnungsbau; Antrag Arzt und Genossen betr. den Ab-
standtag und die Ratsifizierung des Döllnigauer Ab-
kommen; Antrag Böttcher und Genossen (Komm.) auf Au-
flösung des Verbandes.

Berantwortlich für Sachen: Max Saath für Gemeindeangelegenheiten; Hans
Kirkhoff für Eisenbahn; Walter Lüttich für Landwirtschaft; Bruno
Hölzner für Handelswesen; Paul Wohrmann, Günther
in Dresden für Polizei; für Verluste und Preissatz und alles übrige;
Kurt Seelbriki, Kreisrat für Finanzen, für Wirtschaft, für Reichs- und Landes-
Finanzen; Dr. und Bertha von Norden & Comp., Dresden.

Strohbabstimmungen – ein großer Anfang!

Nach amerikanischem Vorbilde veranstalten die Abstinenter in größeren und mittleren deutschen Städten sogenannte Probeabstimmungen.
Weshalb werden Probeabstimmungen veranstaltet?

Um den Beweis zu erbringen, daß die Bevölkerung das Gemeindebestimmungsrecht und weiterhin die Trockenlegung Deutschlands
wünscht, was nicht der Fall ist.

Wer beteiligt sich an Probeabstimmungen?

Außer den fanatischen Alkoholgegnern Irregeleitete, die eine Probeabstimmung für einen legalen Wahlakt halten, Jugend-
liche, die überhaupt nicht wissen, um was es sich handelt, und gebankensieße Mütläufer, die sich leicht für fremde Zwecke einfangen lassen.

Wie kommen Mehrheiten bei Probeabstimmungen zustande?

Weil erstens Probeabstimmungen meistens in solchen Bezirken vorgenommen werden, wo die Abstinenter einen starken Anhang
haben; zweitens weil bei Abstimmungen, die keiner behördlichen Kontrolle unterstehen, sich leicht Irretümer zugunsten der Veranstalter ein-
schleichen können.

Wer nicht will, daß amerikanische Zustände bei uns eintreten,

Wer nicht will, daß die Parteidienststellen durch private, behördlich nicht kontrollierte Abstimmungen weiter aufgepeitscht werden,

Wer nicht will, daß die gesetzgebenden Körperschaften und die breite Öffentlichkeit unseres Volkes falsch unterrichtet werden,

der lehne eine Beteiligung an einer sogenannten Probeabstimmung mit aller Entschiedenheit ab!

Woher sollte es führen, wenn jede Partei, jede Sekte, jede Wirtschaftsgruppe auf eigene Faust Probeabstimmungen veranstalten würde?
Von allen Eigenbröckern trifft namentlich die Abstinenter der schwere Vorwurf, daß sie durch ihre den amerikanischen Alkohol-
gegnern entlehnte Taktik und propagandistische Wühlarbeit die Öffentlichkeit beunruhigen und irreführen.

Aus diesem Grunde sind „Probeabstimmungen“, die weder in der Reichsverfassung noch in der Verfassung der
Länder vorgesehen sind, sondern eine Erfindung amerikanischer Abstinenzfanatiker sind, im Interesse der Ordnung und des
öffentlichen Friedens mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen.

Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten, Schützenplatz 20,
Verband der Lebensmittel- u. Getränkearbeiter Deutschlands, Dresden-II, Ritterbergstr. 2, 3. Etage.

Bunte Tageschronik

Ein Massenschwimmbad mit künstlichem Strand und künstlichem Sonnenlicht sowie mit Sport- und Erholungshallen wird voraussichtlich als "Humboldtbad" im Berliner Norden zur Schöpfung gelangen. Aussetzen der Stadt Berlin und den Inhabern der Eisfabrik Wedekin ist Ende Februar v. J. ein Vertrag zwecks Errichtung einer "Humboldtbad-Gesellschaft" geschlossen worden, der nun durch die Beiratssitzung bestimmt wird, ob eine Zustimmung erzielt wird. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden. Die neue Halle wird als bisher beschreibende geschlossene Badeanstalten umfangreiche Einheit und Betriebsmöglichkeit in den Schulen schaffen. Das Schwimmbad wird mit 100 Meter Länge und 40 Meter Breite größer sein als alle bisher in Groß-Berlin bestehenden 14 Schwimmwasser zusammen. Das kostet so kostspielige Bauten wie es hier keine bestehende große Eisfabrik. Der an das Bassin anschließende Strand wird 15 Meter breit sein, mit seinem Sand bereit und durch besondere Heizungen anlagen erwärmt werden.

Eine Filmpremiere in der Luft spielte sich am Donnerstag nachmittag 12.30 Uhr über Berlin ab. Im Tempelhofer Fliegerhorst trafen mehrere Journalisten mit einem der großen Panzerflugzeugen auf, um die erste Filmvorführung in der Luft zu erleben. Man zeigte den Film von der "Verlorenen Welt", der nach einem Roman von Conan Doyle gedreht ist.

Als stille Teilnahme bei Siemens-Schuckert wurden sieben frühere Angestellte der Siemens-Schuckert in Berlin vor Gericht gezogen und zwei wegen Urkundenfälschung, Täuschung, Unterlassung und Schrecken. Berthold Material in einem Scheinamt, Leitungsbau von 60.000 Meter Länge, waren in einem verboten und ohne Bestimmungsort, auf Autos weggeschafft worden. Arbeiter und Chauffeure standen mit den sieben Angeklagten im Bund. Der Hauptbeschuldigte war ein Kaufmann Bergmann, bei dem schließlich die Pläne angebracht und der Gewinn berechnet wurde.

Die Mode des Publikums in Europa hat, wie aus Paris gemeldet wird, zu einer Arbeitslosigkeit von 15000 Chirurginnen geführt, die zur Herstellung von Haarsätzen beschäftigt waren.

Auf der Bühne wahnsinnig geworden ist ein Stoffkram im Opernhaus-Theater in Gifhorn in Ostwestfalen. Auch nodicke er aufgetreten war, fuchste er wild mit den Armen umher und schwieg mit lauter Stimme: „Bin der allmächtige Gott!“ Er wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Zwei Kinder haben bei einer Feuerabrunft in Ditzwiler bei Konstanz ein tödliches Ende gefunden. Während die Eltern bei einer Tanzunterhaltung waren, wurde im Hause Feuer aus, und das Ausweichen brannte mit den beiden Kindern und sämtlichen Einrichtungsgegenständen nieder. Nur das Bett konnte gerettet werden.

Beide Kinder sind das hatte sich vor dem Schwurgericht Lachen der Staatsanwalt Josef Janzen zu verantworten. Er war angeklagt, am 17. November v. J. seinen außerehelichen zweitens Wahlknecht alten Sohn tödlich getötet zu haben. Das Kind war in einem Nachener Spülungsheim untergebracht. Dort sollte es Janzen an dem betreffenden Tage ab, angeblich, um es zu Besuchenden in Ditzwiler zu bringen. Er hat aber noch seinem eigenen Geständnis an dem gleichen Tage das Kind in der Nähe des Hauptbahnhofs in Lachen ertrügt, die kleine Leiche in einem Sack mitgenommen und bei Greding in einen Weiher geworfen. Das Gericht verurteilte ihn, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zum Tode.

Eine starke Gasexplosion erfolgte in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in einem nördlichen Viertel Londons. Nach einer Stunde hatte man den Einbruch, als ob ein kleiner Puff mit flammendem Kreis, Erdbeben und fortlaufenden Explosionen ausgebrochen sei. An der Ecke Teuto und Tinsbury Road war ein Hauptgasrohr gesprungen und schleuderte 50 Tonnen Staub in die Luft.

Die amerikanische Marineverwaltung plant, wie aus Washington gemeldet wird, den Neubau von 24 Flugzeugen. Sie sollen mit Torpedo und Bombenmaschinen ausgerüstet werden.

Der österreichische Verteidiger Österreichs hat den französischen Bundeskanzler Dr. Seppel wieder zum Führer der Partei gewählt.

Das Schraubenflügelflugzeug des japanischen Flugzeuges der Gieba hat Dienstag nachmittag auf dem Flugplatz Villa Gobals einen neuen Versuchslauf unternommen. Der über dem Flugzeugkörper höherartig angebrachte Schraubenflügel ermöglicht es dem Aeroplane, vertikal aufzusteigen, anzufliegen oder in der Luft stillzusitzen.

Der Apachen Willi, der Tag des Geheimstaatschefs der 1914er Zeit, hat vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin I eine Haftstrafe von 4 Jahren erhalten. Seine Schwestern und Erbtreffen überzeugten jedoch selbst im Berliner Justizpalast vorher ähnliche Rass.

Der Löwenhändler des Zirkus Krone in München wurde während der Dienstagsabend-Vorstellung von dem ersten fürstigen Verboten überfallen und zu Boden gestoßen. Er hat schweren Rück- und Rückenbruch davon getragen.

Eine Brandkatastrophe brach Dienstag in Southend im Staate Lancashire der USA aus. Das Feuer brach mit rasender Schnelligkeit auf die umliegenden Häuser über, so dass das gesamte Geschäftsviertel der Stadt völlig eingehüllt wurde. Der Schaden beläuft sich auf über 5 Millionen Dollar.

Der Vater des Alkoholverbotgegners in den Vereinigten Staaten, Coffey, hat einen neuen Antrag eingebracht, demzufolge sogar die Herstellung von Alkohol für Majestätsverbrechen verboten werden soll, da auch dieser Alkohol als Gefahrstoff Verwendung findet.

Während eines Einschlusses in Romoian in Deutschösterreich sprang die Frau aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Als man sie hierauf in die Wohnung zurücktrug, fand man den Mutter, der sich während einer Auseinandersetzung durch die Schläge gejagt hatte, tot vor.

Der französische Flieger Mennaro, der ein Postflugzeug Carte-Pistole führte und diesen Apparat durch einen Adler der Abhängigkeit in Brand geraten war, entging nur dank seiner inneren Feuerfestigkeit dem Allesamtod. Das Feuer hatte seine die Kleider des Fliegers ergriffen. Doch barzte er so lange aus, bis der Lebewohl an seinem Leib durchgezuckt war, und sprang dann mit der letzten Anstrengung aus dem brennenden Apparat.

Zeitete im Vorfeld, ungeklärte Blotter berichten von einer geplanten Demonstration, die zwei Studenten in einem folterhaften College verantworlt haben, um gegen das unzureichende Bil-

worden. In der Park Avenue fuhren durchschnittlich 48 Wagen an den markierten Punkten in der Minute vorbei, gegen 46 in der Fünften Avenue. Zwischen 7 Uhr früh und 7 Uhr abends wurden in der Park Avenue 26.000 Wagen, in der Fünften Avenue 25.000 Wagen geahlt. Der Knotenpunkt der Fünften Avenue und der 2. Straße, der höchst als die lebhafte Seite der Welt gilt, ist jetzt von dem Schnittpunkt der Park Avenue und der 59. Straße geschlagen worden.

Volkswirtschaft

Erfolg der Rationalisierung

Die Deutschen Industriewerke, A.-G., Spandau, die früher zu den liquidierten Deutschen Werken, A.-G., gehörten, haben bereits vor Jahresfrist begonnen, rationalisierte Arbeitsergebnisse in ihren Betrieben einzuführen. Nun teilt die Firma mit, dass diese Umstellung, die im wesentlichen eine Zusammensetzung der Produktionsgebiete und Spezialisierung auf einzelne Ämter mit sich bringt, zum größten Teil durchgeführt ist. Diesenjenigen Zweigen in Deutschland, die von der Einführung der nationalen Arbeitsergebnisse die stärkste Belastung des Arbeitsmarktes befürchten, dürften über den Erfolg der Umstellung erstaunt sein. Die Deutschen Industriewerke, A.-G., Spandau, betonen ferner, dass infolge der Umstellung auf die neuen Arbeitsergebnisse eine geringere Arbeitszeit in den Betrieben Beschäftigung finden könnte. Ausserdem wurden in der Landmaschinenfabrikation die neuzeitlichen Arbeitsergebnisse so weit entwickelt, dass in diesem Jahre zum ersten Male mit Getriebeleisen zur praktischen Anwendung von Motorisierungen übergegangen werden konnte. Außerdem hat die Motorisierung eine erstaunlich vorsichtige Entwicklung genommen. Die Firma wird auf die heimige Ausstellung einen Einblick in ihre Rationalisierungsarbeiten gewähren, und zwar will sie insbesondere Neuerungen auf dem Gebiete der Holzbearbeitungsmaschinen vorstellen.

Der Reichsbankvorsitz vom 30. Januar, der den Monat Ultimo umfasst, zeigt entsprechend der Rücksicht auf den Geldmarkt eine weitere Entlastung der Bank. Die Anlage hat sich um 120,8 Millionen Mark auf 1708 Millionen Mark und 1464,4 Millionen Reichsfeldeuro vermehrt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Summe der reichsdeutschen Wechsel auf 520,5 Millionen geändert hat, da 65,8 Millionen reichsdeutsche Wechsel an die Bank zurückgestellt sind. Dadurch erscheinen die Rechnungswerte an die Bank, die geringer sind als in den letzten letzten Monaten Ultimo des Vorjahrs noch weiter verringert. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf steht sich unter Berücksichtigung von rund 150 Millionen Reichsmark Gewährleistung und ungefähr 582 Millionen Reichsmark gegenüber 6209 Millionen Reichsmark Ende Dezember 1925.

Berliner Notstandsarbeiten

Die Notstandsarbeiten liegen in Berlin als Folge einer entscheidenden Konferenz im Wohnfahrtministerium nunmehr ein. Als Notstandsarbeiten sind anerkannt worden die Befüllung des Luisenstädtischen Kanals, die Entwässerungsarbeiten tiefer liegender Stadtteile, der Bau der AGO-Schnellbahn und die Errichtung von Spiel- und Sportplätzen sowie von Volkssparanklagen in der Hakenheide und am Tempelhofer Feld. Am ganzen dürfen am Ende dieser Woche allein im Bereich der Stadtentwässerung etwa 200 Arbeitslose beschäftigt werden.

Für Amundsons neuen Nordpolflug

Der italienische Militärattaché Vitelli ist in Leningrad eingetroffen, um die Landungsbedingungen des italienischen Schiffes für Amundsons Polarmut zu erkunden. Am Ende April über Deutsche Rundschau, Vitamont nach Spitzbergen fahren soll. Auch Oberst Röhl, der Erbauer des Luftschiffs, kommt in den nächsten Tagen aus Norwegen nach Leningrad, um nachzuprüfen, ob die vorhandenen Hallen für die Aufnahme des Luftschiffes genügen.

Der Sieg des Automobils

Der Berliner Autoverkehr hat in den letzten Monaten einen außerordentlichen Aufschwung genommen. 1925 wurden allein 21.000 Fahrzeuge erzielt. Die Gesamtsumme der Berliner Automobilführerscheine dürfte 50.000 übersteigen.

Eine Zählung des Automobilverkehrs an den verschiedensten Kreuzungspunkten Neuköllns, in der Park Avenue und der Fünften Avenue, ist dieser Tage vorgenommen



Das soll Allen ein Signal sein, zu uns zu kommen.

Billigere Preise

als Folgeerscheinung des gedrückten Fabrikationsmarktes. – So ist die Lage!

Wir bringen die Senkung der Preise in

Qualitäts-

Steigerungen

zum Ausdruck. Damit dienen wir dem Verbraucher am Besten, denn Weiss- & Aussteuerwaren können nicht gut genug sein, sollen sie ihren Zweck ganz erfüllen!

Stangenleinen	120
ausgesprokt gute, starke Ware, besonders preiswert. Meter jetzt nur Bettbreite 1.50 Kissenbreite	
Stangenleinen	130
hochwertige, edle süddeutsche Qualitätsware, Meter jetzt nur Bettbreite 2.30 Kissenbreite	
Bettdamast	150
mit bohem. Seidenläng, in wunderschönen Mustern, Meter jetzt nur Bettbreite 2.50 Kissenbreite	
Bettdamast	210
wunderschöne Qualitätsware, in den herzlichsten Mustern, mit bohem. Seidenläng, Meter jetzt nur Bettbreite 3.20 Kissenbreite	
Brokatdamast	250
hoch. Makoware, das Edelste für Bettwäsche, oder auch für Tischländer geeignet, Meter jetzt nur Bettbreite 3.90 Kissenbreite	
Bettzeug	90
blau karlett, weiß mit rosa oder weiß mit rot, in vielen Mustern, nur prachtvolle Qualitäten Meter jetzt nur Bettbreite 1.50 Kissenbreite	
Bettlinon	110
prima, wirklich empfehlenswerte Ware, Meter jetzt nur Bettbreite 1.50 Kissenbreite	
Louisianatuch	130
hochwertiges feinstes Linon für Bettwäsche, Meter jetzt nur Bettbreite 2.25 Kissenbreite	
Bettuch-Daulas	195
150 cm breit, starke gute süddeutsche Ware, schneeweiß gebreitet Meter jetzt nur	
Bettuch-Daulas	270
150 cm breit, starke gute süddeutsche Ware, schneeweiß gebreitet Meter jetzt nur	

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Nochmals Aufwertungssteuer und Wohnungsbau

Von Gemeindereiter M. Schuster, Oberbürgermeister

Die Frage, ob die Aufwertungssteuer den Gemeinden oder dem Staat gehört, hat in der letzten Zeit oft zur Debatte geführt. Die bisherigen Artikelreicher gehören Gemeinden an, die in der besseren Lage sind, ihre Aufwertungssteuer für sich zu verwenden, um so bei dem auch einmal einem Gemeindereiter einer kleinen Gemeinde, die ihre Aufwertungssteuer schon seit ihrer Geburt in den großen Zoff abführen muss, gefährdet, seine Erziehung in Bezug auf Zentralisation darzutun. Ganz in Zentralisation ein ideales Wort und so mancher hat sich davon beeinflusst, ob er in dieser Frage auf seine Kosten kommt wird, sei es in dieser Art, dass eine bekannte Tatsache, dass die Gemeinden und Behörden hinter ihren Grünen Türen und aus dem Ausland heraus ausnahmsweise nur allzu leicht die Fähigkeit mit der Zentralisierung verlieren. Viel leichter ist es aber für die mit der Zentralisierung der Aufwertungssteuer beauftragten Gemeinden, die bestehenden Verhältnisse aus nächster Nähe zu begreifen. In unserer Gemeinde bereitzt, wie in jeder Gemeinde natürlich, auch eine geradezu unbeschreibliche Wohnungsnot. Da die Gemeinde nicht über 1000 Einwohner zählt, ist sie zuerst der Zentralisation und muss ihre Aufwertungssteuer im Bezirk abführen an ... Also schon hier ein Abzug von 1% für Verwaltungskosten. Seit mehreren Jahren laufen von Gelehrten von Baumeistern sowie von der Gemeinde noch am von der Amtshauptmannschaft und bis zum heutigen Tage ist in meiner Gemeinde, dank der Errichtung der Aufwertungssteuer der kleinen Gemeinden, noch keine neue Wohnung errichtet, viel weniger eine Wohnung neu errichtet worden, als die Gemeinde ihre Aufwertungssteuer für sich zur Errichtung von Wohnungen verwendet können, so wären sicher für das für die Gemeinde und deren Steuerzahler verlorene Geld mindestens 3 schöne Wohnhäuser erbaut worden, was doch sicher die Beobachtung der Wohnungsnot begegnet hätte. Wenn der Gemeindereiter in seinem Artikel Aufwertungssteuer und Wohnungbau aufweist in die Objektivität der kleinen Gemeindeparlamente fest, so ist das nicht unverhofft. Es kann aber die Regierung bestimmungen erlassen, die den Gemeinden klar und deutlich legen, nach welchen Grundsätzen Baugeldzuflüsse ge-

währt werden müssen.

Dass natürlich ganz kleine Gemeinden nicht jedes Jahr mit ihrer Aufwertungssteuer ein Haus erbauen können, ist selbstverständlich. Um aber auch dort die Wohnungsnot bestmöglich zu lindern, bin ich mit Genossen Niemann einig, der meint, dass ein Ausgleichsstab zu schaffen ist, wo jede Gemeinde, auch die größte, ihren Anteil abgeben muss. Nun ein Beispiel dafür, dass eine Behörde oder Zentrale auch nicht anders arbeiten kann, wie die Gemeinde: Meine Gemeinde braucht ganz dringend Wohnungen, die Gemeindeverordneten befürchten, ein Vierfamilienhaus zu bauen, wenn — ja wenn man von der schon jahrlang gesuchten Aufwertungssteuer etwas als Baugeldzuflüsse wiederbefähigt. Es werden Gefüche an die Behörde gerichtet, die aber wegen Mangels an Mitteln vorläufig abgelehnt werden. Letztlich 5000 Mark werden der Gemeinde angeboten, wenn sie das noch fassende Baugeld aufnehmen kann. Die Landesversicherung ist schließlich bereit, etwas zu voren, wenn die abgesuchten Schulden mit 50 Prozent freiwillig aufgewertet werden. Die Gemeindereiter fordern, dass die Gemeinde auch die genannten 5000 Mark nicht bekommen kann, da eine andere Gemeinde die 5000 Mark nötiger braucht und weitere Mittel aber nicht zur Verfügung stehen. Ich frage nun, was ist mit der Aufwertungssteuer der kleinen Gemeinden geworden? So sieht aber in Wirklichkeit die Zentralisation für die kleinen Gemeinden aus, und ich fürchte, dass bei einer allgemeinen Zentralisierung der Aufwertungssteuer die kleinen Gemeinden nicht besser, sondern schlechter gestellt werden, denn größere Gemeinden haben dann auf die Zentralstellen größeren Einfluss und werden insgesamt auch den Löwenanteil für sich herausholen, ohne Rücksicht auf die kleinen Gemeinden.

Ich glaube im Sinne der kleinen Gemeinden und ihrer Bevölkerung zu handeln, wenn ich auf die Frage: "Gehört die Aufwertungssteuer dem Staat oder den Gemeinden?" folgende Schlussfolgerung stelle:

Die Aufwertungssteuer gehört nach Abzug eines Prozents

des, der an einen Landesaufgabestatot abzuführen ist, den Gemeinden. (Aus den Neinsten.)

1. eine gerechte, unparteiische, von jeder Personenspitze freie Verteilung der Gemeinden den Bauwerbern gegenüber gewährleistet wird,
2. für jede neu zu erbaute Wohnung 90 bis 95 Prozent Bauzahns gebahnt wird,
3. die von der Aufwertungssteuer gewährten Baugeldzuflüsse nur mit einem Einjahrsatz, ohne jede Verzinsung getriggt werden,
4. die Gemeinden angewiesen werden, die gesamte Aufwertungssteuer nur zum Wohnungsbau zu verwenden,
5. Gemeinden dürfen, die aus irgendwelchen Gründen keine Wohnungen bauen, ihre Aufwertungssteuer an den Ausgleichsstab abführen müssen, aus dem sie ihnen beim Bau wieder zurückgestattet wird.

Würde in diesem Sinne verfahren werden, so wäre nicht jede Verantwortheit oder Bevorzugung einzelner Bauwerber und Gemeinden ausgeschlossen, sondern es würden dadurch auch Arbeit und Wohnungen überall geschaffen werden.

Wir geben dem Verfasser dieses Artikels noch einmal das Wort, möchten aber damit die Diskussion über die jetzt in unserm Blatt so reichlich erörterte Frage der Aufwertungssteuer schließen. Die Möglichkeiten, die kleine Gemeinden hätten, wenn die Gemeinden die Wohnungsbaupolitik unabhängig befreiten, scheint uns der Verfasser zu günstig zu beurteilen. Wenn eine Gemeinde 2000 Mark Ertrag aus der Mietzinssteuer hat, so kann sie damit nicht eine Wohnung bauen, die heute in der Regel 10.000 Mark kostet. Wollte eine solche Gemeinde warten, bis sie das Geld zum Bau einer Wohnung aus dem Ertrag der Mietzinssteuer zusammengetragen hat, so würde es fünf Jahre dauern, ehe der Bau erfolgen kann, es sei denn, dass sie durch den Ertrag der Mietzinssteuer noch andre Mittel flüssig machen könnte. Wenn aber 2000 Mark aus 5 Gemeinden in einen Topf geworfen werden, so kann jedes Jahr wenigstens in einer Gemeinde eine Wohnung gebaut werden. Die letztere Tatsache, dass ein Teil der kleinen Gemeinden, in denen die Mietzinssteuer nur sehr gering sind, unter Umständen lange warten müssen, ehe er das Geld zum Bau einer Wohnung zusammengetragen hat, wird keine Regelung der Mietzinssteuerverteilung, wie sie auch immer sein mag, aus der Welt schaffen können. Hier kann nur eine Vermehrung der Mittel, die überhaupt für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen, etwas helfen.

Turnverein Weistropp u. Umg.

Sonntag den 7. Februar, nachm. 2½ Uhr, für Kinder

abends 7½ Uhr für Erwachsene

im Gasthof Weistropp

Anschließend: C FEINER BAL

Hieran laden ergebnis ein

Die Mühle im Schwarzwald

Volkstümliches Charakterstück in 4 Bildern 1h 32

unter Mitwirkung des Soltmann-Orchesters

Sparkasse Klotzsche

Rathaus, 4 Minuten von der Endstation der elektr. Straßenbahn.
Fernschr.: Amt Dresden 2030, Amt Altkirche 1 1b241
Postkonto Dresden 212verzinnt die Einlagen mit 6%
Geschäftstage: 10 bis 2, Sonnabends 10 bis 1 Uhr.Ehrenkündigung
Die nun mir gegen Frau Anna Maria Dörrnbecker ausgesetzte Eheleid
auf alleinige Ehe und feste Bindung ist hiermit abgelehnt. Ich behalte mich vor, die
Bekanntmachung in meine Heimatstadt zu überbringen.
Heinrich DonathGeflügelte Hühnchen- und
und Wurstwaren
heute Qualität zu
billigsten Ladenpreisen
Georg Kaiser
Weißgerberstraße 1 1b22
Cotta, Schuhstraße 6 8.Kauf dein Rad
bei
Jahroßländer
Gruner Str. 12 bis 25Dobritz.
Bestellungen
an die
Dresdner Polizei
wie künstl. Literatur
neben eingesegnet
Polizeiprätor
Paul Barthel
u. Amtlicher PolizistVORWÄRTS
KPDSteider-Fabrik
Zidenstrasse 10b, Postleitzahl 1b22
Wegen Verlängerung der Geschäftsräume
werden sämtliche auf Herstellungspreis,
ca. 500 moderne
Wollkleider
zum Einheitspreis von15 Pfund 1b22
Geschäftstage 9-6 Uhr. - Fabrikat.

Auf Teilzahlung

gegen hohe An- und Abzahlung

:: Möbel, Polsterwaren ::

Damen-Konfektion / Herren-Konfektion / Teppiche / Gardinen
Bettwäsche / Federbetten / Leibwäsche / Steppdecken / Bettfragen / Schuhe / Kinderwagen / Puppenwagen

Kreditbank Freudenfelz

Friedrich August Ottmann 1b24

Pirnaischer Platz

Graue Wirtschaftsstr., Gothaer Haus

Unsere Brotpreise

- Brot I 4 Pfund 56 Pf.
 Brot II 4 Pfund 50 Pf.
 Vollkornbrot 3 Pfund 35 Pf.
 Weizenbrot 40 Pf.

Konsumverein Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder

1b22

Wann's kommt noch?

Oswald Macht's

Möbel

oder Küchen

in circa 25 verschiedenen Mustern

Speisezimmer

Sären- und Schlafzimmer

und einzelne Möbel

Chaiselongues, Sofas

Sessel, Stühle und Bettwäsche

Schreibtische und Sessel

Bänke, Stühle, Kleider-

Flurgarderoben usw.

Neuerdings viele verschiedene

Sämtliche Zahlungsbedingungen

Möbel-Macht's

Bettläger und Kostüme

Raubachstraße 31, 1. Etage

Ecke Pillnitzer Straße

1b22

Laubegast.

Bestellungen an die Dresden'sche

Zeitung sowie auf sämtliche Literatur und Zeit-

schriften nimmt entgegen

Günter Becker, Laubegast, Blausteinstr. 11, 1b22

SLUB

Wir führen Wissen.

Beginn: Sonnabend den 6. Februar * Vorverkauf: Freitag den 5. Februar

95 Pf. 95 Pf. **seiden** Tage!

95

Diese bedeutende Verkaufsveranstaltung steht im Zeichen:

II. Der guten Qualitäten • Der großen Warenmengen • Der billigen Preise

295

Für 95,- erhalten Sie

Kleiderstöcken	in vielen Deffins.	Meter	95,-
Blusenstreifen	hell- und dunkelgrünlich in vielen Ausführung.	Meter	95,-
Reifstoffe	einfarbig u. gemustert in großer Sortiment.	Meter	95,-
Trotte	farbti. für Kleider und Hölde	Meter	95,-
Dendl-Muselin	im großem Sortiment	Meter	95,-
Hemdentuch	ca. 90 cm breit	2 Meter	95,-
Wälcheband	ca. 90 cm breit. Blauware.	Meter	95,-
Wälchentuch	ca. 90 cm breit. ohne fräßige Ware.	Meter	95,-
Wäschekon	ca. 90 cm breit. gräßige Qualität	Meter	95,-
Zephir u. Perkal	ca. 90 cm breit. für Überhemden.	Meter	95,-
Hemdennessel	blau gehäkelt. fräßige Ware	Meter	95,-
Schrüzenblaudruck	gekreist oder klein gemustert.	Meter	95,-
Röherbarthent	gebleicht und angebleicht	Meter	95,-
Unterrostborment	hell u. dunkel gekreist	Meter	95,-
Sportflanell	hell und mittelfarben	Meter	95,-
Gneuertücher	4 oder 3 Stück	95,-	95,-
Pollertücher	4 oder 3 Stück	95,-	95,-
Wichttücher	rot u. blau farbiert. 4 od. 3 Stück.	95,-	95,-
Hundtuchlinole	weiß und grau 2 Meter	95,-	95,-
Serilletten	weiß Ton mit 50x55	95,-	95,-

Für 95,- erhalten Sie

Gardinen	Meterware, 80 bis 100 cm breit.	95
Spannstoff mit Tüvten, gute Qualität	Meter	95
Zischentücher i. Kinder, m. Buntf. Bunt, m. bunten Blumen.	6 St.	95
Hohlbaumzischentücher i. Damen, weiß.	6 St.	95
Linontischentücher	6 St.	95
Linontischentücher farbier. oder ohne Blätter.	4 St.	95
Sticereitzischentücher für Damen.	3 St.	95
Zischentücher für Damen, m. Hohl- Baum u. bunt. Blumen.	4 St.	95
Büstenhalter Tricot	Schuf	95
Etrumythaltergürtel m. 4 Doltern, Schuf	95	
Damenhemden bunte Wäschetuch, mit Trägern	Stück	95
Untertoilien Wäschebascht. mit Seiderei oder Dohkum.	Stück	95
Frottierhandtücher weiß, mit bunten Streifen	Stück	95
Sumperlschlürzen gestreift Water, mit Falde	Stück	95
Wiener Schlürzen bunt. Kretonne. Stück	95	
Rabenschlürzen gestreifte Stoffe. 2 über 1 St.	95	
Servierschlürzen weiß Wäschefab. Seide	95	
Handstühle für Herren, Tricot, ganz ge- stützt	Paar	95
Handstühle 1 Dam. 14 Tricot, 2 Traubenschn.	95	
Handstühle 2 Paar ob Manch. hell. gr. Vor-	95	
Handtäfche für Kinder, Stoff weisslich, mit	95	

Für 95,- erhalten Sie

Damenstrümpfe	schwarz, fein- gewebt	3 Vaar	95,-
Damenstrümpfe	vert. schwarz braun u. tau . . .	2 Vaar	95,-
Damenstrümpfe	Baumwolle, s. halbe Baumwolle, Torettoblock, Dachterie	Vaar	95,-
Damenstrümpfe	vn. Woko, lederfertig Vaar		95,-
Füßlinge	schwarz und leder	3 Vaar	95,-
Herrensocken	grau 2 oder 1	Vaar	95,-
Rinderstrümpfe	reine Wolle gestrickt schwarz	Vaar	95,-
Erlingstrümpfe	grün, reine Wolle	3 Vaar	95,-
Leibchenunterhosen	vn. Hermelin, grau din. Größen, Vaar		95,-
Schlupfhosen	für Damen, Baumwolle, Tricot, viele Farben, Vaar		95,-
Schlupfhosen	für Kinder, mit amegezäh- tem Güter	Vaar	95,-
Rinderrödchen	ungebleicht, gefärbt, Stoff		95,-
Wollschals	gestreift	Stoff	95,-
Erlingsfüßchen	gestrickt	2 Stoff	95,-
Hauschäufchen	Seide	95,-
Damen-Hemdchen	gewirkt	Seide	95,-
Sportliche	schwarze Baumwolle	2 Stoff	95,-
Strickwolle	tau gute Qualitäät	150 Gramm	95,-
Bettstreffen 2 Stoff	zusammen	95,-
Bettdecken 3 Seide		
Sparchlafzettelband	ca. 11 cm breit, unregelm.		95,-

Für 95,- erhalten Sie

Für 1995 erhalten Sie

Mesfenstert	in allen Farben . . .	Meter	195
Wollkanelli	unrasi. Streifen . . .	Meter	195
Cheviot	doppelsbreit, reine Wolle für Kleider und Stoffe, in vielen Farben, Meter	195	
Rosshauten	verb. Streifen, ca. 100 cm breit, in geradem und gewellt. Muster, Mtr.	195	
Bollwolle	ca. 110 cm breit, in weiß u. allen Farbtönen . . .	Meter	195
Wollseide	in den vornehmsten Farben, für elekante Kleider u. Hüten, Mtr.	195	
Seidentrifrot	schwere Qualität für Unter- wäsch' . . .	Meter	195
Wollmuselin	hell und dunkel, in vielen Mustern . . .	Meter	195
Bettlodenstoff	ca. 140 cm breit . . .	Meter	195
Stangenleinen	ca. 130 cm Breit . . .	Meter	195
Bettlinon	ca. 130 cm breit, gute Qualität . . .	grifflos	195
Damenhemden	m. Achselblusk ob. Trägern oder Hemdentasch' . . .	Stück	195
Unterfallen	mit Hohlsaum, 3 Stoffe . . .	195	
Damen-Beinleibchen	gezähnfloßt, m. Blüferei, reine Seidenstoff, Paar	195	
Scottier-Rundfleißer	weiß, Ziegurad, mit	195	

Für 1995 erhalten Sie

Taschentücher	für Herren, Mäts, 3 Stück 15 mit bunter Blumte.
Taschentücher	1. Baumw., m. gestickt 3 Stück 15 Gesen u. bl. Gestickte
Damenstrümpe	Blauwolle, Flor. gr. 3 Paar 15 reine Doppell. Seide.
Damenstrümpfe	auch Zeibendorf, 2 Paar 15 Doppelv., Dohrt.
Damenstrümpfe	Seide, Doppelv., Dohrt. Paar 15 Geschenk für d'gent Stunft.
Für 2⁹⁵ erhalten Sie	
Kleiderstoffs	ca. 100 br., reine Wolle, far. u. 295 gefr. Aniel hell u. d. Taff. alte
Bopeline	reine Wolle, dünn br., auch Qual. 295 in allen mod. Kleiderstoff. Meter
Bavillonschosten	reine Wolle, im modernen 295 Gefüllungen. Meter
Kostümstoff	ca. 140 cm br., geite u. far. 295 für Sportbekleidung. Meter
Waschamt	in v. Qualität, in allen mo- 295 dernen Farben. Meter
Kostümhebriot	ca. 150 cm br., reine Wolle, 295 schwarz u. marine. Meter
Künstler-Garnituren	Steifig. Fenster 295
Kaffeetischdecken	Schwere Qual., hübsche 295 zum Kaffee. Tisch
Staubdecken	ca. 150 x 200 cm. Preis 295

Für 195 erhalten Sie

Herrensocken	grau, gestrich.	3 Paar	195
Wiener Schürzen	bunt Satinone.	3 Stif.	195
Zumperlschürzen	grün weiß, gestreift	Stoff	195
Zumperlschürzen	Blaublau, doppelseitig.	Stoff	195
Zumperlschürzen	bunt Satin und Satinone	Stoff	195
 Für 2⁹⁵ erhalten Sie			
Bettbamast	groß 190 cm breit, spartie	295	
Linen	Wulst	Meter	
für Bettwäsche, groß 190 cm breit, Meter			
Zumperlschürzen	in gebildet Satin	295	
Reformhosen	moderne Formen, St.	295	
Flauschmäntelchen	ungenärbtem Futter, Paar	295	
Einhahhemden	weich, starker Tricot, Stoff	295	
Prinzenh.-Unterröcke	mit Stofferei, Stoff	295	
Damenhemden	in Bälkestoff, mit Kuschel	295	
	ob. Träger, eine Ausl. Et.		
Wachthabten			295

Für 1⁹⁵ erhalten Sie

Gardinen	Weltware, ca. 180 cm breit, mit schönen Rauten . . .	Meter	195
Spannstoff	ca. 130 cm breit, mit modernen, kleinen Mustern . . .	Meter	195
Bettvorlagen	Verz., mitisiert . . .	Stück	195
Kommode-Betten	ob. Möbelüberf., Rechel- leinen, befürbelt	Stück	195
Tischdecken	Rechelleinen, bedruckt	Stück	195
Halbstores	große Ausmahl . . .	Stück	195
Stickerei	ca. 4-6 cm breit 3 Stück à 160 Meter . . .		195
Stickereienstoff	ca. Qualität, 4,00 Meter		195
Futter-Unterlaißen	grau und normal- farbig . . .	Stück	195
Normalhemden	für Herren, grau	Stück	195
Normalhosen	für Herren, grau . . .	Pack	195
Unterlaißen	aufdrückt, mit u. ohne Kremel, weiß, gute Qualität . . .	Stück	195
Knaben-Sweater	starke Baumwolle	Stück	195
Wollmützen	für Mädchen und Knaben	Stück	195
Dress-Scarfatt	unter Zis. mit Blumen, meist		195

L. Hoffmann Kaufhaus G.m.b.H.

Sport · Spiel · Körperpflege

Fußballsport

Sonntag den 7. Februar finden folgende Spiele statt:
Um den Kursus und Weißig spielen in Sainsberg. — Gohmannsdorf um 2 Uhr Helios 1—Weißig 1. Freundschaftsspiele: Auf dem Launplatz, 3 Uhr: Neustadt 1—Sturm 1. In Dennewitz 3 Uhr: Deuben 1—Gödenau 1. An der Stolzenstraße, 3 Uhr: Löbau 1—Pieschen 1. Auf dem Erfurter Platz, 2 Uhr: Alemannia 1—Sp. Sp. 09 1. In Gittersee, 2½ Uhr: D. B. B. 15 1—Potschappel 1. In Coswig, 2 Uhr: Coswig 1—Radebeul 1. Zur Radebecker 2½ Uhr: Radeberg 1—Gohmannsdorf 1. An Kloßstraße, 2 Uhr: Kloßstraße 1—B. R. 1. In Cunnersdorf, 2 Uhr: B. f. B. 12 1—Pirna 1. In Rottweinbroda, 2½ Uhr: Rottweinbroda 1—Striesen 1. In Röhrsdorfer Broda, 2½ Uhr: Röhrsdorfer Broda 1—Weißig 1888. In Graupa, 2 Uhr: Graupa 1—Weissen 1. In Burgk, 2 Uhr: Burgk 1—Weißig 1. In Kleinnaundorf, 2½ Uhr: Kleinnaundorf 1—Süd 1. 1 Uhr: Kleinnaundorf A. M.—Weissen A. M. In Nähnig, 3 Uhr: Nähnig 1—Bautzen 1; 1½ Uhr: Nähnig 2—Weißig 2; 9½ Uhr: Nähnig 3—Weißig 3; 11 Uhr: Nähnig 1. Abg. — Süd 1. Abg. In Cunnersdorf, 3½ Uhr: B. f. B. 12 2—Löbau 3; 11½ Uhr: B. f. B. 12 3—Gödenau—Gödenau 1. 1 Uhr: B. f. B. 12 1. Abg. — Weissen 1. Abg. Auf dem Vieuplatz, 3½ Uhr: Neustadt 2—Kreischa 1; 10 Uhr: Neustadt 4—Pieschen 4.

Auscheidungsspiel 1. bis 2. Klasse am 7. Februar, 2 Uhr, auf dem Platz in Gohmannsdorf: Helios 1—Weißig 1. Man ist gespannt, wie der Zweite der 2. Klasse gegen die ausgesprochene Kampfmannschaft Helios bestehen wird.

Spiele in Göltzsch, Stolzenstraße, 12½ Uhr: Löbau (A. M.)—Göltzsch (A. M.); 2 Uhr: Löbau 1. Abg. — Fortuna 1. Abg.; 3 Uhr: Löbau 1—Pieschen 1.

Turnspiele

Bezirksrunde am 7. Februar, 10 Uhr: Cunnersdorf 1—Neustadt 2; Hermisdorf 1—Friedrichstadt 2; Möbis 2—Striesen 2; Radebeul 1—Hermisdorf 2. Jugend, 11 Uhr: Neustadt 1—Blauen 1; Möbis 2—Pieschen 3. — Handball: Coswig 1—Schadowitz 1 (Altstadt) 9.15 in Dresden-Plauen; Gohmannsdorf 1. Abg.—Göltzsch 1. Abg. (Radeberg) in Großröhrsdorf.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Mandatsformulare für den allgemeinen Bezirkstag und den Bezirkstagsrat gelangen durch die Gruppenvertreter bzw. Spartenvertreter zur Ausgabe. — Spielmannszug der 1. Gruppe, 6. Februar im Gaithof Kais. Stiftungstrichter, 6½ Uhr. Stellen der Spartenleitung 6½ Uhr in Nähnig. Endstation der Linie 6, von da gemeinsamer Abmarsch mit Musik nach dem Gaithof Kais. Instrumente sind mitzubringen. — Kreis-Turn- und Sportverein Reick. Turnabteilung 5. Februar nach dem Turnen Versammlung im Sporthaus.

1. Gruppe. Am 6. Februar, abends 6 Uhr. Gruppenturntag im Volkshaus, Ritterbergstraße. Mandatsformulare, mit Stempel versehen, fallen die Vereine selbst aus. Die Leitung der Aussteller wird erzielen eine Vertretung zum Gruppenturntag zu entsenden. Wichtige Tagesordnung.

Verein für volkstümlichen Wassersport, Abt. Neustadt. Leichtathleten. 9. Februar kein Hallentraining, dafür Wandertag in die Heide. Treffen 7½ Uhr, Rommiger Hof. — Jugend, 8. Februar Treffen der bestellten Jugendlichen im Volkshaus, 7½ Uhr. — Gruppe Neustadt. 7. Februar Jugendmeisterschaft nach dem Moritzburger Leichtathlet. Treffpunkt früh 7½ Uhr, Endstation der Linie 6. Hechtstraße. Alle Jugendlichen, die an der am 26. März stattfindenden Märkteiern mitwirken, treffen sich Montag (8.), abends 7 Uhr, im Dresdner Volkshaus wieder Befreiung der Rollen. Dafür ist Begehrung.

Arbeiter-Samariter. Am 17. Februar, abends 7½ Uhr, beginnt in der Schule zu Bauna ein neuer Kursus über: erste Hilfe bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen unter Leitung des Herrn Dr. med. Kohl. Interessenten sollen sich in den Unfallmeldestellen melden. Kursus 3.50 M. (für Beiträge).

Touristverein "Die Naturfreunde". Dresden, 6. und 7. Februar musikalische Unterhaltung in unserm Heim am Stiehlstein. Alle Genossinnen und Genossen sollen erscheinen; ein paar vergnügte Stunden gibt es. — Bischachwitz, 7. Februar Nachmittagswanderung nach dem Blaumberg. Abmarsch 1 Uhr, Bahnhof. 10. Februar Versammlung mit Programmdiskussion. Musikabteilung. Jeden Freitag Übungssabend im Jugendheim Leuben, 7½ Uhr. Genossen und Genossinnen mit Instrumenten herzlich willkommen!

Verband Volksgefunden. Dresden-Ost. 7. Februar, 10 Uhr, in Radeberg Deutsches Haus, Verbandsamt im Kingen zwischen Radeberg 1 und Stauenz 1. Da beide Vereine gleiche Punkte haben, werden sie mit den besten Vertretern antreten. Der Sieger kommt in die Spartengruppe, Radeberg steht an 3. Stelle. Die Plätze, die von letzter Stelle jetzt an 4. Stelle stehen, werden solles daransetzen, die Radeberger herauszudrücken.

Plauenscher Grund und Umgegend Arbeiters-Sportfariel Gittersee, Burgk, Kleinnaundorf. Dienstag den 9. Februar, abends 7½ Uhr, bei Samann in Burgk. Versammlung. Es erfolgt endgültige Zusammenstellung des Jahresprogramms, darunter ist es Pflicht aller Delegierten, zu erscheinen. Verschiebungen von Veranstaltungen können sonst nicht mehr berücksichtigt werden. Die Adressen der Vereinsbüros und der Delegierten für 1926 und die Mitgliederstärke der Vereine sind schriftlich abzugeben.

9. F. B. 12. Cunnersdorf. Am 5. Februar, 7½ Uhr, Versammlung. Anteilscheine zum Blaibau sind beim Genossen Kager zu entnehmen. Am 14. Februar: Theater. Pension Müller. Eintritt 75 Pf. mit Steuer; Eintrittskarte, gegen Kurie, 50 Pf.

Arbeiter-Fahrräder, Gohmannsdorf. Am 6. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im Lindenpark. Am 13. Februar Versammlungen in den Hallenräumen Gohmannsdorf.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Im Sporthaus Heidebau tagte am 3. Januar der 8. Bezirkstag. Anwesend waren 12 Bezirksratsmitglieder und 74 Delegierte, 12 Vereine waren mit vertreten. Vom Bezirk des Bezirksoberhaupten, Genossen Oberhardt, wurde der Bezirk nunmehr 50 Vereine mit 3822 Mitgliedern, darunter eine Anzahl von 200 Mitgliedern, die ausnahmsweise keine Bezirkssatzung besaßen. Die Adressen der Vereinsbüros und der Delegierten für 1926 und die Mitgliederstärke der Vereine sind schriftlich abzugeben. Ein Teil der Vereine hat wieder Kurien. Leider wurden noch Veranstaltungen die Beauftragung geschenkt, die notwendig geworden wären, um die Turn- und Sportbewegung im Bezirk zu fördern. Allerdings wird zweckmäßig geführt, dass der Winterkampf im Februar getrieben wird. Leider lässt dies die Geldnot der Bezirk ein Vorhaben abschrecken. Ebenso wird darüber gestritten, ob die einzelnen Parteien der Turnbewegung fernbleiben. Unter Anträgen wird die Anfassung eines Durchschlagapparates erörtert und einer Schreibmaschine, sowie das Ausstellen der Stellvertreter aus dem Bezirksrat beschlossen. Meist folgen die Bezirksteilanstalten einen nächsten Beschluss nicht zu entscheiden. Die Neuordnungen ergeben nur wenig Änderungen in der bisherigen technischen und geschäftlichen Leitung.

Als Delegierte zum Kreistag gehen Hille, Normann und Beyer, zum Bundesstag Schärer. Unter Allgemeinem wird beschlossen, dass die Vereine dahin wirken, dass alle Sportlerische die Sitzungen der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege anerkennen. Das Programm enthält wieder eine große Reihe von Lehrstunden und Kurien, so dass alle Genossen und Genossinnen Gelegenheit haben, sich weiterzubilden. Mit einer Sammlung für die Bundeschule und einem Kreis Heil für die Verteidigungsschule soll der Bezirkstag schließen.

Funktionäre haben zu erscheinen. — 1. Jugendkraftballmannschaft: Abmarsch nach Gittersee 8½ Uhr; 1. Handballmannschaft: Abmarsch nach Coswig 12½ Uhr. Treffpunkt Gaithof Bischachwitz. — Raffball: Bischachwitz 1—Löbau 1, 10 Uhr (auf eigenem Platz). — 7. Februar, abends 7½ Uhr, im Sporthaus Bischachwitz der Beginn der Parteien über Alten, China, Japan und die anliegenden Inseln, Leben und Todten. Sitten und Gewohnheiten der verschiedenen asiatischen Völker. 1. Vortrag: Freie Turner, Bischachwitz. 8. Februar, 7 Uhr, Sporthaus Bischachwitz, 15 Uhr. — Sports und Spielabteilung. 7. Februar, vorm. 8½ Uhr, Sitzung im Sporthaus. Alle technischen

Funktionäre haben zu erscheinen. — 1. Jugendkraftballmannschaft: Abmarsch nach Gittersee 8½ Uhr; 1. Handballmannschaft: Abmarsch nach Coswig 12½ Uhr. Treffpunkt Gaithof Bischachwitz. — Raffball: Bischachwitz 1—Löbau 1, 10 Uhr (auf eigenem Platz). — 7. Februar, abends 7½ Uhr, im Sporthaus Bischachwitz der Beginn der Parteien über Alten, China, Japan und die anliegenden Inseln, Leben und Todten. Sitten und Gewohnheiten der verschiedenen asiatischen Völker. 1. Vortrag: Freie Turner, Bischachwitz. 8. Februar, 7 Uhr, Sporthaus Bischachwitz, 15 Uhr. — Sports und Spielabteilung. 7. Februar, vorm. 8½ Uhr, Sitzung im Sporthaus. Alle technischen

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Sachzeitung „Fips“ gratis!
Preis ½ Pf. nur 50 Pfg.



Wir bitten um gef. Besichtigung unserer großen Spezial-Abteilung in fertigen Kostümen und Trachten

Sämtliche Trachtenstoffe und Besatzartikel in großer Auswahl

Alsberg



Blumen, Federn, Ranken
zum Maskenball
die grösste Auswahl an
indrischen Blumen hat
immer welche, welche
blühen zu jeder Zeit.

Fahrräder
Nähmaschinen
Wringmaschinen
Kinderwagen
Klappwagen
Pappewagen
etwa 1000 und billig
Schnellverschleißer
zu verkaufen im 322
Oppelstraße 19, I

Kinderwagen
Klappwagen
billiger als im Lad.
Dittrich
Mittengasse Nr. 8
Radebeul
Am See, 10 M.

Sitzwangen
Sesselat Kruck
taufen Sie preiswert
im Spezialmöbel
Eduard Geiger
Am See, 8c. Wagnersiedlung

Für Kinder
und Matrosen, die
überholt 14 Tage
nach Rücksendung
auf Kosten des
Gewerbe für Nachre-
wahrnehmung eingeschick-
tzt werden.
Expedition der
Vollzeitung.

**Prinzen
Theater**
Lichtspiele

Der Wilderer

Das in Berlin mit allergrößtem Erfolg aufgeführt deutsche Filmwerk
Hauptdarsteller: Carl de Vogt, Helga Thomas, Rudolf Rittner

Deutsche Allgemeine Zeitung, 23. Januar 1926:

... kein Wunder, daß dieser Film Stürme der Begeisterung auslöst ...

Berliner Börsen-Courier, 23. Januar 1926:

... spannend bis zur Beklemmung ...

Ab Freitag
den 5. Februar

Ab Freitag
den 5. Februar

**Prinzen
Theater**
Lichtspiele

Der Wilderer

Ein grandioses Jägerschauspiel aus dem deutschösterreichischen Hochgebirge mit unbeschreiblichen Naturschönheiten u. atemberaubend spannender Handlung

Urteile der Berliner Presse:

Berliner Morgenpost, 22. Januar 1926:

... sie fesseln von Anfang an durch ihre Großartigkeit ...

Berliner Morgenpost, 22. Januar 1926: ... der Gesamteindruck des unter spontanen, stürmisch. Bellaluskundgebungen vorgeführten Films übertraf noch die Erwartungen

Für Jugendliche erlaubt! Beginn der Vorstellungen: Täglich 4, 7 und 9 Uhr

ZOO

Sonntag
den 7. Februar

1. Elte - Tag

Eintrittspreise im Garten unverändert.
im Saal von 5 bis 9 Uhr:

Gastspiel des Dresdner Philharmon. Orchesters

unter Leitung des Kapellmeisters Eugen Donath: [1057]
Im Fluge durch die musikalische Welt (von Custer bis zum Heitersten)

Eintrittspreise: 2 M. bei Vorzeigen der Tageskarte 1 M., d. Jahreskarte 0,50 M.

SARRASANI

Täglich 7.30 Uhr. Sonntag auch 8 Uhr.



Dienst. Attrak-
tionen
Die Koenig-Läu.
Die Schau der
Schönheit
mit 30 Gläs. und
Fossa-Festa

Sonnabend den 6. Febr., 3 Uhr
Einmalige
Familien-Vorstellung
mit
durchweg halben
Preisen für groß und klein.

Herrn! Kegler!

Sonntag den 7. Februar 1926
über im Restaurant Tabern, Dresden-Südvorstadt
Wahlstraße 12 auf einer nach Kundenwunschen er-
bauten Altbautafeldebahn ein

Ehrenbahnkegeln

Hierzu lädt alle Kegler mit einem fröhlichen
"Mus. Soz." herzlich ein. [1054]

Hans Feldmann.

**Tymians
halla-Theater
ebernseer Bauern**

Der kostliche, urkomische Schwank, 4 Akte

Jägerblut

Vorverkauf: 10 bis 6 Uhr bis T.T.T.
Abends vorzugskarten gültig. [1026]

Metropol-Lichtspiele

Radeberg Sa.

Spieldienst von Freitag bis mit Montag:

**Liebe und
Trompetenblasen**

Eine lustige Begebenheit aus dem leidenden
Leben vergangener Tage.
Dazu das förmliche Programm.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Alles für meinen Jungen

Die erfröhrende Geschichte einer Vaterliebe
in 6 Akten

Pension Groonen

Wohlfahrtsschule in 5 Akten.

[1021]

Eldorado

Jeden Freitag
Sonntag

Der gute Tanz

in neu vorgerichteten
stimmgünstigen
Räumen.

Leuben.

Winfesten auf die Dresden
Vollbürgtheit. Ausnahme
und Schönheit — Partei-
und feste Literatur
nimmt entgegen

Willi Biehle, Leuben, Bahnhofstraße.

Schweizerhäuschen

Linien
15, 8, 10

Wieners Sonnabend den 6. Februar

Groß. Wohltätigkeitsball!

[b 161]

Schweizer Straße 1

Aeltest. Weinhause Gegr. 1788

Antons Weinhaus

brot in seinen gemütlich, behagl. Räumen

großes Lager bester Weine

auch alter Jahrgänge

Prima norddeutsche Küche Schoppensausbank

Frauenkirche 2. part.

Republikaner! Lest die Volkszeitung!

Rohmölderei

Dresden - Modrik

empfiehlt [b 164]

junges gesetztes Roh-

fleisch Pf. 50 Pf.

sowie Wurstwaren

Räder

Laud.

Paul Pranzel

**Billiges
Fleisch**

frisches
Schweinefleisch 1.-

Mit Rindfleisch 1.-

zum Kochen 0.80

zum Braten 1.-

Rindfleisch 1.-

Kalbfleisch 1.-

Kalbsteaks 1.10

Wettwurst, Volks-

Bratwurst, Blutw. 1.20

Markhals, Kalbswurst

Stein. Kalbs. Stand 212

Paul Pranzel

Die erste WEISSE WOCHE in unserem Hause

vom 8. bis 15. Februar

soll eine ganz großartige Verkaufsveranstaltung werden!

Kostspielige Dekorationen haben wir vermieden, aber die
guten Qualitäten der offerierten Waren und die außerordentlich
niedrigen Preise werden Sie um so mehr freudig überraschen.

Ganz gewaltige Mengen weißer Waren aller Art

Stoffe für Leib- u. Bettwäsche, Woll- u. Waschstoffe
Haus- und Tischwäsche, Schürzen, Oberhemden
Stickereien, Bade- u. Frottierwäsche und Wollwaren

warten auf die große Zahl unserer alten Kunden und wollen viele neue hinzugewinnen.

Sonnabend den 6. Februar, nachm. 3 Uhr, beginnt der
Vorverkauf.

Unsere weiteren Inserate verdienen Ihr besonderes Interesse!

LUDWIG BACH & CO
Wettinerstr. 3
Oschatzerstr. 16-18